

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unstreiftes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 141.

Sonnabend den 21. Juli.

1894.

Der englisch-belgische Vertrag und die Reichsregierung.

In der Beilage zum „Reichsanzeiger“ wird am Mittwoch der Schriftenwechsel veröffentlicht, welcher anlässlich des englisch-belgischen Vertrags vom 12. Mai d. J. zwischen den Kabinetten von Berlin, Brüssel und London stattgefunden hat. Der Vertrag vom 12. Mai enthält u. a. die Bestimmung (Artikel III), daß ein 25 Kilometer langer Streifen des Kongogebiets zwischen der Südgrenze des Albert Edward- und der Nordgrenze des Tanganika-See's England in Pacht gegeben werde. Der Vertrag wurde gegen den 25. Mai in der „Indes. belge“ veröffentlicht. Bereits am 28. Mai hat der deutsche Gesandte in Brüssel, Frh. v. Alvensleben, eine Unterredung mit dem Staatssekretär, welche mit dem Anerkennen des letzteren schloß, daß das an England zu verpachtende Gebiet um mindestens 20 Kilometer von der Belgischen Deutsch-Kongogrenze entfernt bleiben solle. Im Auftrage des Frh. v. Marschall richtet aber am 3. Juni der deutsche Vorgesandte in London eine Note an Lord Kimberley mit der wiederholten Erklärung, daß die durch den Vertrag mit dem Kongostaat vom 8. November 1884 festgesetzten Grenzen zwischen dem Kongostaat und den deutschen Besitzungen ohne Zustimmung der Reichsregierung nicht einseitig abgeändert werden können. Lord Kimberley beantwortet diese Erklärung in höchst naiver Weise zumutend, ohne indessen eine andere Zustimmung zu geben, als daß England in diesem Teile des Gebietes Nachfolger des Kongostaats sein werde. Die vom 11. Juni datierte Antwortnote des Grafen Haspelt läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Graf Haspelt erklärt, die Reichsregierung habe Protest gegen das Abkommen vom 12. Mai eingelegt. Bereits bei den Verhandlungen, welche zu dem deutsch-englischen Abkommen vom 1. Juli 1890 führten, habe Deutschland den englischen gestellten Wunsch auf Ueberlassung eines derartigen Streifens zurückgewiesen, „weil dadurch seine politische Lage verschlechtert und seine unmittelbaren Handelsbeziehungen zum Kongostaat unterbrochen würden.“ Diese ungünstige Lage Deutschlands werde unter allen Umständen herbeigeführt, gleichgültig ob sich der an Großbritannien zu überlassende Streifen unmittelbar an der deutschen Grenze befinde oder sich von ihr einige Kilometer entfernt halte. „Durch den Art. III werde der Versuch gemacht, zur Veranschlagung Deutschlands den im Jahre 1890 nicht erreichten Zweck zu verwirklichen.“ Diese Note hatte in London einen durchschlagenden Erfolg. Bereits am 17. Juni wurde Frh. v. Alvensleben in Brüssel benachrichtigt, die Kongoregierung habe das Londoner Kabinet ersucht, der Annulierung des Artikels III zuzustimmen. Die Aufhebung des Artikels erfolgte am 22. Juni in Brüssel und somit blieb der englischen Regierung nur noch die Aufgabe, ihren Nachzug zu bedenken. Sie unternahm das in einer langen, vom 2. Juli datierten Note Kimberley's an den englischen Vorgesandten in Berlin, Sir Malet, in welcher das Vorgehen Englands damit beschönigt wird, man habe weder in Brüssel, noch in London annehmen können, daß Deutschland den Widerspruch, den es 1890 gegen die Abtretung des Kongogebiets an England erhoben, auch auf die „Verpachtung“ desselben ausdehnen würde! Der Schriftenwechsel schließt mit einer Depesche des Herrn von Nosenhan in Vertretung des Staatssekretärs an den Grafen Haspelt, welche den Einpruch gegen den Vertrag vom 12. Mai für erledigt erklärt und im Uebrigen bemerkt: „Die fast Regierung weiß es zu schätzen, wenn die Igl. großbrit. Regierung in dem Eingangs erwähnten Erlaß (Kimberley's) bestrebt ist, die Souveränität ihrer. Absicht uns gegenüber zum Ausdruck zu bringen;“ es erklährt sich aber, auf die einzelnen Argumente Lord Kimberley's, welche noch nach einer oder der anderen Seite der Berichtigung bedürfen würden, näher einzugehen. — So ist der neueste Versuch Englands, den Schlussstein

zu dem großen englischen Afrkareich von Kairo nach dem Gap zu legen, wieder einmal und wahrscheinlich endgültig gescheitert.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Sonderbestrebungen der österreichischen Wälschtiroler, die auf eine administrative Zweiteilung Tirols gerichtet sind, dürften bei der Regierung wenig Entgegenkommen finden. Von der Kaiserreise in Südtirol verlautet nachträglich noch ein bemerkenswerther Auspruch des Kaisers. Bei der Rückfahrt sagte der Kaiser in Eppan zum Abgeordneten Baron Dipauli, daß es in Italienisch-Tirol doch noch recht viele „Schwarzgelbe“ gebe, worauf Dipauli bemerkte, daß ihn dies freue, da er nur ein Tirol kenne. Der Kaiser erwiderte: „Ich werde auch nie eine Theilung Tirols zulassen.“ Das Trienter Blatt der Wälschtiroler weist in der letzten Nummer jedes andere Zugeständnis als die vollständige Trennung des Südens von Nordtirol zurück.

Frankreich. Für das französische Anarchistengesetz hat sich schon im Laufe der Berathung eine Mehrheit von über 100 Stimmen als wahrscheinlich herausgestellt. Die radikale Linke hat zwar den Entwurf sehr lebhaft bekämpft; die Mehrheit folgte aber den Wünschen der Regierung in Bezug auf die Dringlichkeitserklärung und auf den sofortigen Uebergang zur Spezialberathung. Die Vorlage wird also mit aller Hast durchgedrückt werden und die Abstimmung ist schon in Kürze zu erwarten. — Präsident Casimir Perier empfing am Mittwoch Nachmittag den italienischen Abgeordneten Bonghi. In einem vom Pariser „Journal“ veröffentlichten Bericht über die Unterredung Perriers mit Bonghi heißt es, Bonghi habe bei seinem Besuche im Ehlee seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß zwischen Frankreich und Italien ein einfaches Mißverständnis bestehe. Präsident Casimir Perier habe geantwortet, er würde glücklich sein, eine Annäherung zwischen beiden Ländern zu sehen, und hinzugefügt, daß trotz des Dreibundes der allgemeine Wunsch nach Verbesserung einer ruhigeren und fruchtbareren Zukunft entgegen zu sehen gestalte. — Die Verweisung Cacerios vor das Schwurgericht hat nunmehr die Anklagekammer in Lyon beschlossen. Die Untersuchungsakten wurden sofort dem Präsidenten des Schwurgerichts zugefickt. — Die anlässlich der Italienerhebe in Lyon erhobene Erschassprache der dortigen Italiener belaufen sich auf 2 Mill. Francs.

Italien. Die Generaldebatte über die italienischen Finanzmaßnahmen wurde am Dienstag im Senat begonnen und am Mittwoch fortgesetzt. Anwesend waren 160 Senatoren. Auf Antrag des Schatzministers Sonnino wurde die Debatte über den Text des Regierungsentwurfes eröffnet. — Gegen den Attentäter auf Crispi, Lega, hat am Donnerstag in Rom der Prozeß begonnen. Lega erklärte, die Verfolgungen durch die Polizei hätten ihn dem Anarchismus in die Arme getrieben. Jetzt habe er den Polizeipräsidenten von Genua, Sironi, tödten wollen. Damit man aber seine „purem Idealismus“ entsprungene That nicht als einen Ausfluß persönlicher Vendetta ansiehe, habe er sich zur Ermordung Crispi's entschlossen. — Der mutmaßliche Mörder des Journalisten Vandi in Livorno, Drete Lucchesi, wird an Italien ausgeliefert werden. Der Polizeicommissar in Livorno traf bereits am Mittwoch in Paris ein, um über die Auslieferung zu verhandeln, und der Justizminister Guerin erkannte an, daß die Verdachtsgründe die Auslieferung rechtfertigten. Die Festnahme Lucchesi's ist nach der „N. Fr. Pr.“ auf Verath eines Genossen zurückzuführen, der dafür eine Belohnung von 2000 Lire erhielt.

England. Die englische Budgetbill einschließlich der Steuerreform wurde vom englischen Unterhause nach achtstündiger Debatte mit 283 gegen 263 Stimmen in dritter Lesung angenommen. — Die englische Fremdenbill, die von Lord Salisbury im Oberhause beantragt war, ist am Dienstag dort in zweiter Lesung mit 89 gegen 37 Stimmen angenommen worden. Der Premierminister Lord Rosebery hat aber vorher die Vorlage namens der Regierung entschieden zurückgewiesen und erklärt, die Regierung könne diese auf keinen Fall annehmen, da für keinen Theil derselben rechtfertigende Gründe vorhanden seien. Nach diesen Erklärungen erscheint eine Annahme der Fremdenbill im Unterhause ausgeschlossen; weder die radikalen, noch die irischen Abgeordneten werden für dieselbe zu haben sein, und selbst den liberalen Unionisten dürfte die Bill nicht vordringlich genähm sein.

Bulgarien. Gegen den Verdacht der Russenfreundlichkeit hält es die bulgarische Regierung jetzt für angemessen, sich offiziös durch das Dementi der Zeitungsnachricht zu verwahren, daß die bulgarischen Offiziere, welche beim Sturze des Fürsten Alexander beiseite geworfen waren, aus Rußland zurückgekehrt seien. Nur Kapitän Gherghinow sei mit Stambulow's Erlaubnis zurückgekehrt. Wenn dies letztere geschah, bleibt im Unklaren. — Neue Unruhen werden aus Bulgarien gemeldet. Ein amtliches Telegramm des Procurators von Widin meldet, daß in Bregova erstere Unruhen vorgefallen sind. Die Häuser der reicheren Bauern wurden angegriffen und mehrere Bewohner tödlich verundet. Viele Bauern flüchten nach Serbien. In Tirnowa soll die Villa Karaghojow, wo der Fürst Ferdinand einst wohnte, durch die Menge zerstört worden sein. Hier handelte es sich um Privat-rache gegen den früheren kabinetschef Stambulow's, Namens Karaghojow.

Belgien. Ein neues Dynamitattentat wird aus Belgien gemeldet. In dem Drie Hermale bei Brüssel plagte Dienstag Abend eine Dynamitpatrone vor der Wohnung des Bürgermeisters. Die Explosionsrichte ziemlich beträchtlichen Schaden an, doch scheint glücklicherweise keine Verletzung von Personen vorgekommen zu sein. — Die Unterredung gegen die Lütticher Anarchisten ist fast beendet, so daß die Sache im September oder October vor das Schwurgericht kommt. Die Zahl der Angeklagten wird sich auf wenigstens 20 belaufen. Die Anklage lautet auf die Zusammenrottung von Verbrechern in der Absicht, Gewaltthatigkeiten gegen Personen und Eigentum zu verüben; auf Androhung von Verbrechen, die mit dem Tode oder mit Zuchthaus bestraft werden; auf den Diebstahl von Dynamit; auf die vorsätzliche Zerstörung bezw. verächtliche Zerstörung von öffentlichen Gebäuden und auf vorsätzliche Körperverletzung.

Schweden-Norwegen. Im norwegischen Storting wurde am Mittwoch das Budget des Auswärtigen beraten. Hansen kam auf seinen früheren Antrag zurück, für das Finanzjahr 1894 die Forderungen für auswärtige Angelegenheiten nicht zu bewilligen. Dieser Antrag wurde jedoch von den Rednern der Linken als ungeeignet erklärt. Schweigaart protestirte gegen die Auffassung, daß Schweden oder Norwegen, jedes für sich, die Befugnis haben solle, eigene Gesandten zu entsenden. Die Redner der Linken widersprachen dem und behaupteten, Schweden besthe das volle Recht dazu, aber auch Norwegen hätte das gleiche Recht. Nach der Auffassung Schweigaart's existire weder ein souveränes Schweden, noch ein souveränes Norwegen. Ullmann erklärte, die Partei der Linken sei der Meinung, Norwegen müsse gegebenen Falles laut Grundgesetz sein volles Recht nehmen ohne Verhandlung mit Schweden. Hiermit sei jedoch nicht gesagt, daß eine solche Verhandlung nicht stattfinden könne, vorausgesetzt, daß Schweden vorher

Das Recht Norwegens anerkannt habe, dem dann würden die Verhandlungen nur das Gemeinane berühren. Das Storting lehnte schließlich mit 85 gegen 26 Stimmen den Antrag Hansen's ab, die Forderungen für die auswärtigen Angelegenheiten für das Etatsjahr 1894 nicht zu bewilligen.

Sudan. Aus dem Sudan wird der „Agenzia Stefani“ gemeldet, daß die italienischen Colonialtruppen unter dem Oberbefehl des Generals Baratieri am 17. Juni nach heftigem Kampfe die Stadt Kassala erobert haben.

Südafrika. Vom Krieg der Boeren mit einem eingeborenen Volksstamm Südafrika's wird gemeldet, daß, trotzdem die Belagerung der Höhlen, wohin sich die Anhänger Malaboch's geflüchtet haben, durch die Transvaaltruppen fortbauern, die Eingeborenen tapfern Widerstand leisten. Sie greifen sogar die Vorposten der Weißen an und richten gegen diese aus dem Hinterhalt ein mörderisches Feuer. Man will jetzt versuchen, die Höhlen zu sprengen.

Nordamerikanische Union. Aus Anlaß des Eisenbahnarbeiterstreiks ist dem Arbeiterführer Debs und den übrigen wegen Verleumdung des Gerichts Anklagen eine Bürgschaft von je 6000 Dollar auferlegt worden. Da keine Sicherheit gestellt wurde, sind alle ins Gefängnis gebracht worden. — Am Dienstag nahm das Repräsentantenhaus einen Beschluß an, welcher die Handlungsweise des Präsidenten Cleveland im Auslande billigt. Zur künftigen Schlichtung von Vognstreitigkeiten ist von dem Abg. Springer eine Bill zur Herbeiführung eines nationalen Schiedsgerichts eingebracht worden.

Korea. Auf Korea hat sich ein unangenehmer Zwischenfall ereignet. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Söul über Shanghai gemeldet wird, griffen japanische Soldaten den englischen Consul und dessen Gattin an. Zum Schutze des Consulats wurden dreißig englische Matrosen gelandt. Nach späteren Meldungen scheint der Zwischenfall von englischen Blättern übertrieben dargestellt worden zu sein. „Reuter's Bureau“ meldet aus Yokohama, ein offizielles Communiqué der japanischen Regierung bezeichne die Darstellung des Zwischenfalls mit dem englischen Consul in Söul als übertrieben. Der Consul habe die japanische Vorpostenfeste überschreiten wollen, um in das Bivouac der Truppen zu gelangen; daran wurde er gehindert. — Nach einer New-Yorker Drahtmeldung der Londoner „Central News“ lehnte Präsident Cleveland entschieden die Beteiligte Nordamerikas an der von mehreren europäischen Mächten vorgeschlagenen Vermittelung zu Gunsten der Beilegung des Koreastreiks ab. Aus eigener Entschiedenheit habe er indessen an zukünftiger Stelle seiner Hoffnung auf freundliche Begleitung der Zwistigkeiten zwischen China und Japan Ausdruck gegeben; er sei so weit gegangen, seine persönlichen Dienste als Vermittler anzubieten.

Marokko. Die Sicherheitszustände in Marokko lassen, wie man der „N. C.“ aus Madrid meldet, nach den dort aus Tanger einlaufenden Nachrichten viel zu wünschen übrig. Während in den ersten Wochen nach dem Regierungsantritte des neuen Sultans Ruhe und Ordnung fast allenthalben aufrecht erhalten wurden, werden gegenwärtig aus dem Innern des Sultanats täglich neue räuberische Überfälle und Gewaltthatigkeiten gemeldet. Es erweise im Interesse einer baldigen Abhilfe dringend erwünscht, daß Sultan Abd-el-Aziz sofort nach seinem Eintreffen in Fez die verschiedenen Provinzgouverneure an ihre Bestimmungsorte entsende, um die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen. — Eine Verschwörung gegen den Sultan ist entbunden worden. Wie aus Meknes in Marokko vom 13. Juli gemeldet wird, wurden eine Anzahl hoher maurischer Würdenträger am scharifischen Hofe, darunter der frühere Großvezier und der Kriegsminister verhaftet nach Entdeckung eines Komplotts, das beabsichtigt, den Sultan abzusetzen oder zu ermorden. Die Entlassung dieser Würdenträger wurde bereits aus Tanger gemeldet.

Hawaii. Zum Präsidenten von Hawaii ist nach einer Meldung des „Reut. Bur.“ aus Honolulu der bisherige Leiter der Regierung von Hawaii, S. B. Dole, nunmehr definitiv gewählt worden. Hawaii ist demnach nach wohl endgültiger Abschaffung des Königthums in die Reihe der Republiken eingereiht.

Türkei. Die türkisch-montenegrinische Grenzcommission einigte sich über ein gleichlautendes Protokoll, welches den befehligten Regierung zur Entscheidung der streitigen Punkte unterbreitet wird. Der neue Gouverneur von Sütari, Osman Pascha, ist dabelst eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Der Kaiser blieb am Dienstag des regnerischen Wetters wegen in Drontheim. Wie in früheren Jahren, so nahm auch diesmal der Kaiser ein Frühstück bei dem deutschen Consul Jensen ein. Am Mittwoch früh verließ der Kaiser Drontheim und begab sich nach dem Stoo-Fjord und Geiranger Fjord, wo er von Merof aus einen Ausflug nach Grotliod zu machen beabsichtigte. Das Wetter war wieder schön. Am Donnerstag gedachte der Kaiser die Reise nach dem Nord-Fjord fortzusetzen. — Die Kaiserin traf am Dienstag Mittag 12 Uhr 10 Min. in Christiania ein und wurde am Bahnhofe und auf den Straßen von einer zahlreichen Menschenmenge auf das lebhafteste begrüßt. Am Mittwoch Mittag hat die Kaiserin an Bord S. M. S. „Stein“ die Reise nach Kiel fortgesetzt. Die Kaiserin wird voraussichtlich heute Vormittag in Kiel eintreffen, den Tag dort verweilen und abends nach Wilhelmshöhe weiterreisen, wo ihre Ankunft für Sonnabend früh gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entgegensehen wird. — Der Kaiserin sind auf der Reise von Drontheim nach Christiania vielfache Aufmerksamkeiten erwiesen worden. Ueberall waren die Stationen festlich geschmückt und eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Bahnhof zum Empfang außer den offiziellen Persönlichkeiten zahlreiche Herren und Damen der deutschen Colonie erschienen. Von der deutschen Gesellschaft wurde der Kaiserin ein Rosenstrauß überreicht. Dann ging die Fahrt im königlichen Wagen durch die Stadt, deren Straßen, ebenso wie die Schiffe im Hafen aufs reichste festgelegt hatten. Bei der Brücke begab sich die Kaiserin mittelst Rudergruppe nach dem „Stein“, bei der Fahrt von den Dohrpfen der Menge begleitet. — Fürst Bismarck hat auf seiner Fahrt nach Bazin auf der Station Kolbigow vor Stettin eine Ansprache an die dort erschienene Delegation des Bundes der Landwirthe gehalten. Er erklärte darin, die Landwirthschaft sei die Hauptstütze des Staates, er sei auch bis zu seiner diplomatischen Laufbahn Landwirth mit Leib und Seele gewesen und sei es auch wieder. In Stettin unterhielt er sich mit dem Hauptmann v. Busse über seinen Gesundheitszustand. Er versicherte, wie die „Komm. Reichs.“ berichtet, daß es mit seiner Gesundheit gut stehe, nur schlafen könne er sehr schlecht; wenn er von drei Nächten eine schlafte, so sei dies schon viel. Seine neuralgischen Gesichtschmerzen, die ihn hin und wieder und auch gegenwärtig plagten, werde er nicht mehr los werden. Ueber seine militärische Stellung äußerte der Fürst, er habe noch fünfundsiebzig Vordermänner, aber avanciren werde er nicht mehr. Alle seine Altersgenossen stürben um ihn weg und er allein bleibe übrig.

(Personalien.) Von der Ernennung des Regierungspräsidenten in Liegnitz, Prinz Hanbery zum Oberpräsidenten in Breslau ist, wie wir hören, gar nicht die Rede. Eine solche Ernennung ist schon aus unpolitischen Gründen unmöglich.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht den Bundesrathbeschlusse, wonach das Jesuitengesetz auf die Congregation der Redemptoristen und die Congregation der Priester vom Heiligen Geiste fortan keine Anwendung findet.

(Der Rechnungsabschluss) über das Jahr 1893/94, der in diesen Tagen veröffentlicht wurde, ist den Bewährten neuer indirecter Reichsteuern in hohem Grade unbehagen. Der Ueberschuß von über 14 Mill. Mk., mit welchem die Rechnung abschließt, stimmt sehr schlecht zu den pessimistischen Prophezeungen, die nun schon seit Jahren zum täglichen Brod dieser Steuerpolitiker gehören. Die Sache ist um so ernster, als nach dem Zustandekommen des Militärgesetzes die Mehrausgaben, welche dasselbe in der Zeit vom 1. October 1893 bis 31. März 1894 erforderte, im Betrage von über 20 Mill. Mk. nachträglich durch Erhöhung der Matrifalarbeiträge der Einzelstaaten gedeckt werden mußten. Nichtsdestoweniger haben die Einzelstaaten im Jahre 1893/94 nicht 20, sondern nur etwas über 10 Millionen mehr, als im Etat vorgesehen war, durch Matrifalarbeiträge aufbringen müssen. Wenn es nach der Finanzpraxis im Reiche möglich wäre, den Anfall an Ueberweisungen aus den Einzelstaaten zuließenden Steuererträgen auf den Ueberschuß, der sich bei den dem Reiche verbleibenden Einnahmequellen ergibt, in Anrechnung zu bringen, so hätte trotz der Mehrausgaben für die Heeresvermehrung im letzten Jahre jede Erhöhung der Matrifalarbeiträge vermieden werden können, ja, es würde darüber hinaus noch ein Ueberschuß von 3 $\frac{1}{2}$ Mill. für den nächsten Etat verbleiben sein. Das finanzielle Verhältniß der Einzelstaaten hat sich also im letzten Jahre nicht um 23 Mill. verschlechtert, sondern thatsächlich um 10 Mill. verbessert, wenn

auch nach der Finanzgebarung der Ueberschuß von 14 Mill. für den Etat für 1895/96 reservirt werden muß. Im nächsten Jahre wird sich also der nach dem Matrifalarbeiträge zu zahlende Beitrag der Einzelstaaten zu den Reichsausgaben um diese 14 Mill. vermindern, vorausgesetzt, daß der Reichstag seine Pflicht thut und die Hand auf den Beutel hält, damit diese Mill. nicht zur Erhöhung der Reichsausgaben verbraucht werden.

(Aufenthaltsbeschränkungen.) Kürzlich hat der Bundesrath einem Antrage zugestimmt, der eine gleichmäßige Anwendung der Bestimmungen herbeiführen will, wonach solchen Personen, die nach Landesgesetzen in einem Bundesstaate Aufenthaltsbeschränkungen unterliegen oder die in einem Bundesstaate innerhalb der letzten zwölf Monate wegen wiederholten Bettelns oder wegen wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind, der Aufenthalt in jedem anderen Bundesstaate verweigert werden kann. In Ausführung dieses Antrags soll nun, wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, künftighin solchen Personen der Aufenthalt in einem Bundesstaate nicht verweigert werden können, wenn sie in diesem Staate die Staatsangehörigkeit oder einen Unterhaltswohnsitz besitzen. Zur Verweigerung der Aufenthaltsbeschränkung genügt eine einmalige Verurteilung innerhalb der zwölftmonatigen Frist, sofern vor Beginn derselben bereits eine Verurteilung stattgefunden hat. Die Ausweisung darf nicht für länger als die Dauer der Aufenthaltsbeschränkungen oder die Dauer der von der Verbüßung der letzten Strafe wegen Bettelns oder Landstreicherei zu berechnenden zwölf Monate verfügt werden. Aus Bundesstaaten, in denen auf Grund landesrechtlicher Bestimmungen bereits nach einmaliger Verurteilung wegen Bettelns oder Landstreicherei eine Aufenthaltsbeschränkung polizeilich verfügt werden kann, soll wegen einer derartigen Aufenthaltsbeschränkung eine Ausweisung nicht erfolgen.

(Der englisch-deutsche Schriftwechsel) wegen des Kongoabkommens soll nach der „Voss. Zig.“ auch seitens der deutschen Regierung demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

(Bei der Beratung des Arbeiter-Schutzgesetzes) hat man sich ganz besondere Wirkung von der Bestimmung versprochen, wonach durch Ortsstatut die Auszahlung des Lohnes der minderjährigen Arbeiter an die Eltern oder Vormünder vorgeschrieben werden kann. Von dieser Bestimmung ist thatsächlich nur wenig Gebrauch gemacht worden. Nach einer allgemeinen, auf Veranlassung des Handelsministers (im Mai 1893) stattgehabten Erhebung wird diese Maßnahme als höchst unzweckmäßig, nach beiden Seiten belästigend und ohne erzielenden und moralischen Erfolg angesehen. Der Urheber dieses Vorschlages ist unseres Gedenkens der frühere reichsparteiliche Abgeordnete Ritter.

(Vom Berliner Bierkrieg.) Die Commission der Saalbesitzer Berlins und Umgegend hielt dieser Tage wieder eine Sitzung ab, in welcher berichtet wurde, daß die allgemeine Sperre bisher kaum verpürt worden ist. Am Sonntag seien die Auskunftslokale der Brauereien überall überfüllt gewesen. Bei den Gastwirthin, die hauptsächlich mit Fabriklandwirtschaft zu rechnen haben, ist der Rückgang im Verkauf von „Klingbier“ kaum merklich, was auch dadurch bestätigt werde, daß nur wenige Unterstützungsanträge von solchen Gastwirthin eingegangen sind. Die Commission bewilligte indessen doch in ihrer letzten Sitzung an solche kleine Gastwirthin Unterstützungen in Höhe von 2500 Mk. Bei der Saalcommission sind wieder beträchtliche Geldsendungen aus den Kreisen der Industriellen eingegangen. Von der Dachdecker-Zinnung ist der Saalcommission angezeigt worden, daß diese in ihrer letzten Sitzung eine namhafte Summe zur Unterstützung der Gastwirthin bewilligt habe; andere Zinnungen würden ebenfalls den Gastwirthin Geldunterstützungen zukommen lassen. Gegen den Unfug, welchen „zielbewusste Genossen“ durch Beschädigungen von Firmenschildern der Gastwirthin, Beschmierern von Thüren, Tischen u. verüben, soll in energischer Weise vorgegangen werden. Gegen drei dabei ertrappte Boykottreue ist bereits der Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt worden. Den Gastwirthin soll empfohlen werden, in jedem derartigen Falle die Thäter feststellen zu lassen und zur Anzeige zu bringen. Hervorgehoben wurde das große Solidaritätsgefühl der Saalbesitzer. Auch Saalbesitzer Reize (Kenz Salon, Nomyusstraße) hat jetzt den Sozialdemokraten die Freundschaft gekündigt und sich den Saalbesitzern angegeschlossen. Eine von der Saalcommission zu veröffentliche Erklärung über den Stand des Boykotts soll in der nächsten Saalbesitzerversammlung beschlossen werden. — Für die entlassenen Brauereiarbeiter sind nach der Mitteilung des „Vorwärts“ bisher im Ganzen nur 4033,94 Mk. eingegangen.

Wunderbar gedeihen Kinder von Emmerling's Nährwieback.
 à Packet, 10 Stk. enth. 10 Pf., à Packet 30 Stk. enth. 30 Pf. — Zu haben bei: A. Welzel, Domplatz, Carl Herfurth, Breitestrasse, Paul Hesse, Neumarkt.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Fig. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuen Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, München
 in Bestellungen.

Simbeer-, Kirch- und Apfelsinen-Saft,
 à Ffund 60 Pf.
 empfiehlt die Stadt-Apotheke.

Heidelbeerwein
 in bekannter Güte empfiehlt
R. Schurig.

Den wohlthätigen Vereinen von Merseburg und Umgebung bringe mein großes Lager von
Sommerfestgeschenken
 und

Verlosungsartikeln
 in empfehlende Erinnerung und bitte bei vor-
 kommenden Bedarf mich berückichtigen zu
 wollen.
 Hochachtungsvoll
F. A. Hammer,
 Markt Nr. 7.

1000 Eiermarken ca. 160 Sorten, 60
 Pfg. — 100 verschiedene über-
 seische 250 Mk. — 120 bessere
 europäische 250 Mk. bei G. Zech-
 meyer, Nürnberg. Einkauf. Leuzsch.

Sommersprossen-Seife
 von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
 Besteht allein aus Wasser.
 Dreht sich Erdengel und streuz
 zur vollständigen Entfernung der Sommer-
 sprossen bestes Schutzmittel z. Verhütung d.
 schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes
 auf den Teint. à Et. 50 Pfg. bei
F. Curtze, Stadt Apotheke.

Mit nur 5-60 Mark
 kann Jedermann in solider, erprobter Weise
 und ohne Risiko bis 10000 Mk. verdienen
 näheres durch
H. Zahn, Amts-Häuser 6 e.

Palmitinseife
 von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe,
 besser und billiger als alle anderen Konkurrenz-
 seifen empfiehlt
 à Stück nur 25 Pf.,
 im Dtzd.-Verkauf ein Stück gratis,
 das Feilwergeschäft
 von **Albert Mischur,**
 Markt Nr. 13.

Einem geehrten Publikum von Merseburg
 zur gel. Nachricht, daß ich wieder **verschiedene**
 Neuheiten, sowie neues Material für
Japan-Arbeiten
 erhalten habe und somit ein neuer **Cursus**
 für Kinder wie auch für Erwachsene beginnt.
Bestige Arbeiten stehen zur gel. Ansicht,
 sowie auch zum Verkauf bei mir aus.
Elise Zeitschel,
 Sollesche Straße 6 II (Börsengebäude).

Sensen! Sensen!



Die beliebtesten
breiteren Stahl-
sensen
 mit Zeichen A. B.
 sind wieder in vorzüg-
 licher Qualität einge-
 troffen, ebenso empfehle
 andere Facons besser
 Marken und verkaufe
 solche sämtlich unter
 Garantie des guten
 Schnittes.
Gerichte, Weis-
keine, Weckeläcker,
Eisenbüchse,
Eisen, Denge-
Wäde, Dengehammer u. z. billigt.
Albert Bohrmann.

7. neue marinirte Heringe
 empfiehlt **Otto Classe,**
 Schmalkstraße.

Neue Speisefartoffeln
 sind nun regelmäßig abzugeben.
Ed. Klaus.

Elfenbein-Seife
 mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheil-
 halteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Haus-
 bedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten
Günther & Kaufner in Chemnitz. — In Säulen
 à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Raleigh-Fahrräder.
 Auf denselben sind im vergangenen Jahre über 3600 Preise gewonnen!
 Generalvertreter für Deutschland und die Schweiz:
Aug. Lehr, Belmülerschloßradfabrik, Frankfurt a. M.
 Depot für Halle u. Umgegend:
Hermann Zippold, Marktstr. 14, Halle.



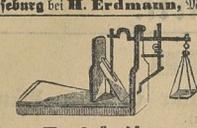
Als bestes Fabrikat der Welt führe und empfehle ich nur **Raleigh-Räder**
 mit leicht abnehmbarem **Raleigh-Patent-Kettenzahnräd** versehen. — Ein
 sehr elegantes Tourenrad Nr. 3, nur ein Straßenrenner (12 Kilo schwer), steht im **Gehstuf**
 zur **grünen Linde** zur gel. Beschichtigung aus. Dieses Rad kann allen Denjenigen empfohlen
 werden, die bei verhältnismäßig billigem Preise ein wirklich solides Rad zu kaufen wünschen,
 da es **größte Stabilität** mit **äußers leichtem Gang**, bedingt durch sein und sorgfältig
 ansgebreitete Kugellager, vereinigt. Bei Abnahme mehrerer Räder die **billigsten Preise**.

Meißner Chamotte-Ofen, weiß, Ofen, farbig, Ofen mit Gold, Ofen, Berliner Heizverkleidungen, Kamine,
Kochmaschinen vom einfachsten bis elegantesten fertigt unter
 Garantie und hält sein Lager bei Bedarf empfohlen
Alfred Rischer,
 Markt 8. Markt 8.

In Schuh- u. Stiefelwaaren
 empfehle dem geehrten Publikum in nur feinsten gediegenen Qualitäten die größte
 Auswahl. **Preise billigst.**
 Hochachtungsvoll
J. Mehne.

Böllberger Weizen- u. Roggenmehl
 sowie alle Futterartikel
 zu Maßpreisen empfiehlt
Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.
Der flüssige Leim v. Rob. Hopps,
 Halle a/S.,
 klebt, leimt, kittet Alles u. ist f. Comptoire
 u. Haushalt. unentbehrlich. Fl. à 30 u. 50 Pf.
 empf. **Carl Herfurth, Breitestr.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's Bernstein-Schnolltrocken-Oellack,
 über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
 nachbleibend, mit Farbe in's Blauene, mit
 überreichlich in Farbe,
 Glanz u. Dauer, allen
 Estrich- u. Fußboden-
 Glanzflächen anhaltbar-
 keit überlegen. Einfach
 in der Verwendung.
 Daher viel begehrt für
 jeden Haushalt! Str. 1/2
 Schutzmarke. 1 und 3/2 Kilo-Ofen.
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Schlossmann, Dresden,
 begründet 1838.
 Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster-
 aufträge und Prospekte gratis, in
Merseburg bei H. Erdmann, Markt 10.



Erntekelten, Decimal-Brückenwaagen, geachtete Gewichte
 empfiehlt billigt
F. Graf,
 Oberbreitestraße Nr. 6.

Garantirt echter
Bernstein-Fußbodenlack
 mit harter (kein
 Spiritus) Lack
 der beste
 und
 dauerhafteste
**Fußboden-
 Anstrich.**
 (Nur echt mit dieser
 Schutzmarke).
 Jedes dauerhafteres Fabrikat.
 Trotz vieler Nachahmungen unerreicht.
 von Jedermann leicht bezuzustellen. Der
 Lack in bei trockenem Glanz über Nacht voll-
 ständig abtrocknet ohne nachzuleben, noch
 durch die Fußböden sofort wieder bewohn-
 bar werden kann. In Säulen à 1 Schloß.
 In verschiedenen Farben, Kisten auftraglich
 und Gebrauchsanweisungen zu haben
 in **Merseburg** in der Farbenhandlung
 von **C. Lechte, Maler.**

Gandersheimer Sanitätskass.

Zur gef. Beachtung!
 Meinen werthen Kunden, Freunden
 und Gönnern zur Nachricht, daß ich
 von meiner langen Krankheit wieder
 soweit hergestellt bin, daß ich zu arbeiten
 vermag. Ich bitte daher, bei Bedarf
 mich gütigst zu berücksichtigen. Auch
 mache ich darauf aufmerksam, daß der
 Eingang zu meiner **Schlosserei**
 immer noch wie seit 19 Jahren durch
 meine **Sautthür**
große Ritterstraße 25
 geht und nicht durch die Hofmauer des
 Nachbargartens mit dem schwarzen Brett.
 Ich bitte ganz besonders, genau auf
 meine Hausnummer zu achten und sich
 nicht verirren zu lassen.
Hermann Gärtner,
 Schlossermeister.

Germanische Fischhandlung.
 Lebendfrisch auf Eis
 Seehais, Schellfisch,
 Schollen,
 Geräth, Schellfisch,
 Aale, Lachslinge, Bratheringe, Sardinen,
 Citronen, Aal in Gelee, Ural-Caviar
 empfiehlt **W. Krämer.**

Zahnschmerzen
 werden sofort und dauernd beseitigt
 durch Selbstplombiren hoher Zähne mit
Walther's flüssigen Zahnkitt.
 In Fl. à 35 Pfg. zu haben in Merseburg bei
 Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie. [7854]

Eiserne Ofen,
 Thon-Aufsätze,
 Spar-Hochherde,
 Ring- u. Kachelplatten,
 Kofen, Feuerthürten,
 Kachelöfen u.
 zu billigen Preisen bei
F. Graf,
 Oberbreitestraße 6.

Funkenburg.
 Empfehle meine freundlichen und an-
 genehmen Localitäten, sowie zug-
 und staubfreien Garten zur gefälligen
 Benutzung.
 Bayerisch, St. Petribräu,
 Lagerbier aus der Brauerei Fr.
 Dettler, Weisengels. Selbstgebackenen
 Kuchen und vorzüglichen Kaffee.
 Hochachtungsvoll
Fritz Hoff.

Allgemeiner Turnverein.
 Heute Sonnabend und
 Dienstag 8 1/2 Uhr Turn-
 stunde im Bürger-
 garten. Sämmtliche Turner
 haben zu erscheinen.
 Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Beleuchtung**
 in **Turmspielen**, wozu rege Theilnehmung
 gemüthlich wird.
Der Vorstand
Zur guten Quelle.
 Sonntag von 1/2 Uhr an **Tanz-**
musik.
F. Meyer.

Sauer's Restaurant.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Gasthof „Drei Kronen“.
 Heute Abend 7. **Solzstoichen** mit **Werr-**
rettig (hanschlachten). **Frische Gelee-Zäpfe**
 in bekannter Güte, sowie **fr. handgeschlachte**
Wurst in allen Sorten, reinen ausgelesenen
Schmeichelschmalz empfiehlt
 Achtungsvoll **Albert Zippold.**

Kötzschen.
 Sonntag den 22. Juli
Enten- und Hähchen-Ausstellung,
 wozu freundlichst einladet
W. Wolf.

Babel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**
F. Kämmer's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Vorbeerbaum u. Bettelstab.
 Benefiz Adolf Stieme.

Weintraube.
 Sonntag den 22. d. M.
Gartenfest und Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein
F. Rödel.

Engl. Tüllgardinen.
 Ein großer Vorrath in weiß und creme ist zusammengestellt und soll zu enorm billigen Preisen geräumt werden.
Otto Dobkowitz.

Otto Günther's Specialitäten-Arena
 auf dem Kinderplatz Merseburg.
 Sonnabend den 21. Juli vorletzte Vorstellung, verbunden mit einem **Monstre-Pracht-Fronten-Feuerwerk.**
 Signal-Mateten zeigen den Anfang dieser Hauptvorstellung an.
 Da ich weder Mühe noch Kosten gespart habe, um ein wirklich großartiges Feuerwerk abzugeben, besteht außer einem feierlichen Feuerwerkskörper in 24 feierlichen Zölkern, rechne ich auf einen zahlreichen Besuch.
Otto Günther,
 Director und Phrotechniker.
 Sonntag die zwei letzten Vorstellungen.
 Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr mit neuen Specialitäten.

Festpieler und Mitglieder des Vereins Piederkranz.
 Sonntag den 22. d. M. nachmittags 2 Uhr, **Ausflug nach Creppan.**
 Versammlungsort: **Watersobrücke.**
 Freunde willkommen.

Thüringer Hof.
Anschank
 Tag für Tag vom Fass ohne Apparat:
Bavaria-Bräu,
 bestes bayerisches Exportbier,
 0,4 L. 15 Pf.
 Jeden Sonntag **8 warme Würstchen**
 à Paar 10 Pf.
 aus der Schlichterei von **Woz Schröder.**

Rohland's Restauration.
 Morgen Sonntag Gänse-, Enten- und Fährhühner-Auskegeln.

Achtung!! Aufgepaßt!!
Klein-Kayna.
 Großes Kirchsiefel, verbunden mit Concert und Ball, Sonntag den 22. Juli.
 Freunde und Bekannte ladet freundlich ein
Pauline Glupci.

Gerber-Gesellen-Verein.
 Sonntag den 22. Juli
Partie mit Damen u. Musik nach Beuna.
 Sammelort: Thüringer Hof.
 Abmarsch 2 Uhr.
 Gänge willkommen. Der Vorstand.

Restaurant zum Kronprinzen.
 Heute Abend von 6 1/2 Uhr an Salzkuchen
H. Halesches Actienbier ff.
 Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Winkmar

Augarten.
 Sonntag den 22. Juli
großes Gänse-, Enten- und Fährhühner-Auskegeln,
 wozu freundlich einladet
Ed. Kaffe.
Zur Zufriedenheit.
 Heute Abend Salzkuchen.

Staubmäntel,
 um die vorhandenen Bestände gänzlich zu räumen, das Stück
jezt 1-10 Mk.
Otto Dobkowitz.

Zum Besuch der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Erfurt
 am Sonntag den 22. Juli morgens und am Donnerstag den 26. Juli morgens ein **Personen-Sonderzug** von Halle und Leipzig aus nach Erfurt abgehen.

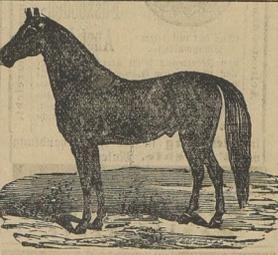
Zur Benutzung dieser Sonderzüge, welche II. und III. Wagenklasse führen, werden **Nachfahrkarten** mit eintägiger Gültigkeit zu einfachen Personenzug-Fahrtpreisen — also denjenigen Fahrpreisen, welche sonst für Einzelfahrt allein erhoben werden — ausgesetzt. Auf der Nachfahrt berechnen diese Fahrkarten außer zu den etwa zur Durchführung kommenden Sonderzüge zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Personenzüge, — namentlich auch zur Benutzung des in Erfurt um 8 Uhr 44 Min. abends und des in Gorbetha in der Richtung nach Leipzig um 12 Uhr nachts abgehenden Personenzuges —, hingegen die Abfahrt des Sonderzuges nach Erfurt erfolgt **in Halle um 6 Uhr 55 Min. vormittags** (in Leipzig um 6 Uhr 30 Min. vormittags) und sodann in Bamendorf um 7 Uhr 4 Min. vormittags in Merseburg " 7 " 17 " " in Gorbetha " 7 " 37 " " **Ankunft in Erfurt um 10 Uhr vormittags.** Die Sonderzüge halten auf allen Zwischenstationen. Vollständige Fahrpläne sind auf den Stationen zum Auslassung gebracht. Erfurt, im Juli 1894. **Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

Reichskrone.
 Der **Radsfahrer-Verein „Germania“** zu Weiskensfels veranstaltet anlässlich seines für Sonntag den 22. d. M. nach Merseburg geplanten **Clubfahrens** (Ziel: Bahndüppelweg der Weiskensfelder Straße) im neueröffneten Garten der **„Reichskrone“** hieselbst ein **Concert**, gegeben von der **Weiskensfelder Stadtcapelle** unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. **Vogelbeiner.** Das geehrte Publikum wird hiermit höflichst gebeten, das Fest des **Radsfahrer-Vereins „Germania“** durch zahlreichen Besuch zu verherrlichen und sich zu beteiligen. **Am 3 Uhr Corso der Merseburger und Weiskensfelder Radsfahrer** durch die **Vertheilung des Concerts** Nachm. 4 Uhr. **Entrée 30 Pf. — Um 5 Uhr Preis:** **Radsfahrer-Verein „Germania“ — Weiskensfels. A. Waltherr.**

Nur einige Tage!
Merseburg auf dem Kinderplatz!
 Von Sonnabend den 21. bis Dienstag den 24. Juli ist mein **grosser**

Dampf-Velocipeden-Circus
 mit beweglichen Damenfahnen (Deutsches Reichs-Patent 38752) angefüllt. Das Carroussel faßt 120 Personen. Beim Eintritt der Dunkelheit durch elektrisches Licht feenhaft erleuchtet. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **R. Budde.**

Königliches Bad Saachstädt.
 Sonntag den 22. Juli 1894.
 Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.
 Theater: **Unruhige Zeiten.** " 5 "
 Abends: **Ball im Kurssaal.** " 8 "
 Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.** Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz, Badere restaurateur.**



Von Freitag den 20. d. M. ab stehen wieder in großer Auswahl **Ardenner und dänische Pferde** zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Remmert.
Auction

von landwirthschaftlichem Inventar in Ober-Wünsch (Erlaun Wücheln).
 Wesen Aufgabe der Wirthschaft soll **Mittwoch den 25. Juli or. Vorm. 10 Uhr,** sämtliches zum Gute des **Untersüßers Gottlob Schlupf** in Ober-Wünsch gehörige lebende und todtie **Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend** zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen:
3 gute Pferde, 6 Rinder, Schweine, Dreifach-, Häcksel- und Reckungsmaschinen, Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Futtermühle, Decimalwagen, Milchgeräte u. s. w. (Nr. 42083.)

Getreide-Säcke,
 diverse Qualitäten und Größen, zu Original-Fabrikpreisen.
Otto Dobkowitz.

Sommertheater im Tivoli.
 Direction: **Oscar Drescher.**
 Sonntag den 22. Juli 1894.
 Neu einstudiert.
Marie,
 die Tochter des Regiments.
 Bauderville in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Friedrich Blum.
 Musik von Donizetti und Müller.
 Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freiwillige Feuerweh.
I. (Eruer-) Compagnie.
Uebung
 Montag den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr.
 Antritt am Gerathenhaus.
 Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.
Das Commando.

Merseburger Landwehrverein.
 Die III. diesjährige **Quartalsversammlung** findet Sonntag den 22. d. M. nachmittags 4 Uhr. im **Tivoli** statt. **Das Directorium**

General-Versammlung
 des **Dritterverbandes**
 der hiesigen **Gewerbevereine**
 Sonntag den 22. Juli or., abends 8 1/2 Uhr.
 im **Mehlerschen Restaurationssocale.**
 Tagesordnung:
 1) Rapportbericht pro II. Quartal und Entlastung des Kassiers.
 2) Geschäftliches (Beschluss über Abhaltung des 26. Stiftungsfestes).
 Um recht zahlreiches Erscheinen wird ergebenst gebeten.
Der Vorstand.

Gasthof z. preussischen Adler.
 Sonntag Nachmittag
Fährhühner - Auskegeln,
 wozu freundlich einladet
Karl Grabmann.

Lorbeerbaum u. Bettelstab.
Benefiz Adolf Stiene.
 Mädchen für Stadt und Land für sofort und später, 4 Knaben, sowie ein **Hausmädchen** von 15-16 Jahren, sucht zum sofortigen Antritt
Fr. Volkst, Oberzeilestraße 14.

Ein tüchtiger Junge von 15 bis 16 Jahren wird nach auswärts als **Handbursche** gesucht. In erstem **Berens Nr. 3.**
Del.-Angehöriger, Feld- und Hofverwalter, Polonairer, Schular, Brenner, Solmeister, Aufseher, Gärtner, Küstler, Diener, Reinfachter, Feldhüter, Schäfer, Ochsen- und Kühhüter, Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftsstell. Bureau v. Friedr. Grosse, Halle a. S., Leinigerstraße 71.

Ein Mädchen
 für Küche und Handarbeit, am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, wird sofort oder 1. August gesucht.
 Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
August Frosser,
 Bademeister.
 Zur 1. September wird ein zuverlässiges, mit guten Kenntnissen versehenes **Dienstmädchen** von ansehnlichem Gehalt
 an der **Geißel 21.**

Keiner Hand Schlüssel Dienstag Abend verloren. Gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Glaserdiamant gefunden. Abgeholt bei **Gottfried Wüter, Sirtberg 7.**
 Milern Kameraden, dem **Himmernann Karl R. 8** zu seinem heutigen Biegefest die herzlichsten Glückwünsche. Am Kart, daß dich nicht lumpen und gib die vollen Hundern.

Sommer-Pferdedecken,
 complet mit Schnur und Lederzeug,
 empfiehlt billigt
Otto Dobkowitz.
 Hierzu eine Postkarte.

Deutschland.

(Am Reichstagsamt) soll am Mittwoch eine Konferenz mit Vertretern der deutschen an der Ausfuhr beteiligten Zuckerrindustriellen stattfinden haben, die sich mit der Stellungnahme zu der in Amerika beabsichtigten Einfuhr von Zuckerrollen beschäftigen. Vorläufig liegen nur die Beschlüsse des Senats vor, die in dem Repräsentantenhaus auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sind. In der aus Mitgliedern beider Häuser bestehenden Compromisscommission ist bisher eine Verständigung nicht erzielt worden.

(Die neuen Pläne betreffs der Organisation des Handwerks) werden, wie die „Nat. Lib. Corr.“ mittheilt, den Reichstag im Laufe des nächsten Winters noch nicht beschäftigen. Die entworfenen Grundzüge eines Reformgesetzes bieten noch zu wenig Aussicht, daß eine Verständigung darüber erzielt werden könnte. Es überwiegt aber bei den verbündeten Regierungen die Absicht, einen eingelegenen Plan fertigzustellen, der von den beteiligten gewerblichen Kreisen als ein förderliches Werk anerkannt und praktisch durchgeführt werden könne. Wieviel Zeit dazu noch in Anspruch genommen werden muß, lasse sich in diesem Augenblick, da die im Reichstagsamt des Innern ausgearbeiteten Grundzüge erst Gegenstand vertraulicher Meinungsäußerungen der einzelnen Regierungen sind, gar nicht übersehen.

(Colonialpolitik.) Zur Lage in Südwestafrika hat Major v. François, der am 16. Juli in Kapstadt angelangt war, dort der „Post“ zufolge sich dahin geäußert, daß Ultimatum an Hendrik Witbooi fordere dessen Unterwerfung und verweigere die Anerkennung seiner Ansprüche auf die Herrscherrechte in Namaland, obwohl ihm der Besitz seiner Länderien gestattet wird. — Der Compagnieführer der ostafrikanischen Schugruppe, Lieutenant Price, der auf Urlaub nach Deutschland gekommen ist, wird bald wieder nach Ostafrika zurückkehren, um noch am Zuge gegen die Wahebe theilzunehmen. Der Gouverneur von Ostafrika Frhr. v. Schele, will Ende September den Zug unternehmen. — Gegen den Vorentwurf nach Südwestafrika ist, wie vom Gouverneur der Kapcolonie, so auch vom Gouverneur von British Westafrika eine Warnung erlassen worden, die darauf aufmerksam macht, daß Witbooi kein Land zu vergeben habe. Der Vorentwurf gilt jedoch jetzt als gescheitert, da nur 150 Anmeldungen bei dem Leiter desselben v. Westfalen eingegangen waren, während 300 als die Mindesttheilnehmerzahl angesehen wird.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber die amerikanische Tarifvorlage, wie sie sich nach den Beschlüssen des Senats gestaltet hat, ist in der gemeinschaftlichen Commission des Repräsentantenhauses und des Senats eine Verständigung nicht erreicht worden. Hauptdifferenzpunkt sind die Zölle für Zucker und Eisen. Hiernach wird also wahrscheinlich die Erledigung der Tarifvorlage sich noch eine geraume Zeit hinziehen und ein Abschluß bis zum 1. August erscheint kaum mehr möglich.

(An der Zeit vom 1. August 1883 bis Juni 1894 sind in den Zuckerraffinerien 106 433 878 D. C. Rüben zur Verarbeitung gelangt; gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 8538726 D. C. mehr; die Ausfuhr von Rohzucker ist dagegen um 39847 D. C., von raffiniertem Zucker um 40276 D. C. gegen das Vorjahr zurückgeblieben.)

(Die Anstiedlungskommission hat das Rittergut Groß-Losburg nebst zwei Vorwerken, das vor einigen Jahren in polnische Hände gerathen war, angekauft.)

(Womit ihr Sündigt, damit sollt ihr gestraft werden. Der Bericht der Laubauer Handelskammer pro 1893 bemerkt über die Fabrikation leinerner Taschentücher: Preiserhöhungen konnten für das fertige Fabrikat nicht erzielt werden trotz der erhöhten Preise der Rohmaterialien. Sammtliche Spinner Deutschlands hatten durch Vereinigung ihre Notirungen für Gespinnte gemeinsam erhöht und sind bei der verhältnismäßig geringen Anzahl von Leinwandspinnereien auch im Stande gewesen, ihre erhöhten Preisforderungen den Webern gegenüber durchzusetzen. Auch bezüglich der mehansischen Baumwolle-Weberei wird konstatiert, daß es nicht möglich gewesen sei, die Waarenpreise mit der jeweiligen Garnpreisen in Einklang zu bringen.“ Die Spinner haben die Preise der Garne natürlich nur unter dem Schutze der Garnzölle erhöhen können. Das von der Textilindustrie befürwortete Schutzollsystem erweist sich in diesem Falle als absonderlich schädlich.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 20. Juli. Es steht nun fest, daß der Vertreter des Kaisers beim hiesigen Universitätsjubelium, Sr. kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, nebst Gefolge, am Mittwoch den 1. August mit dem Berliner Schnellzuge abends 7 Uhr 7 Min. hier eintrifft und im Hotel „Stadt Hamburg“ Wohnung nimmt. Die Vereine u. bilden vom Bahnhof bis zum Absteigequartier des hohen Gastes Spalier; zunächst am Bahnhof die Halloren in ihrer eigenartigen bunten Tracht, dann die Kriegervereine, die Turn- und Gensete, die Gesang-, Turn- und Sportvereine, die Feuerweh mit ihren Fahnen und Emblemen. Es finden jetzt schon Versammlungen der einzelnen Corporationen statt, um den Einzug Sr. kgl. Hoheit recht festlich zu gestalten. Die hiesigen Architekten bemühen sich sehr um die Decoration der Hauptstraßen, Plätze und Gebäude. Die Illumination findet am Abend des 1. August und die folgenden Abende statt. Am 2. August vormittags wohnt S. kgl. Hoheit dem Gottesdienst im Dom bei, begiebt sich sodann nach der Universität, mit deren Schmückung man bereits angefangen hat, nimmt hier die Vorstellung der Vertreter der Universität entgegen und giebt die Gnadenbeweise des Kaisers bekannt. Darauf nimmt S. kgl. Hoheit das ihm von der Stadt Halle im neuen Rathskeller angebotene Frühstück ein und fährt abends kurz nach 5 Uhr hier wieder ab. Ob hier wieder die Vereine Spalier bilden, steht noch dahin; auch bezüglich der Spalierbildung am eigentlichen Festtage, Freitag den 3. August (Festzug der Universität) hat sich bis jetzt eine allgemeine Betheiligung der Vereine noch nicht ermöglichen lassen.

(Halle, 19. Juli. Heute Abend traten alle die Turner von hier, welche das VIII. deutsche Turnfest in Breslau besuchen und zum Theil mitturnen, zusammen, um sich über dies und jenes zu verständigen. Von hier aus fahren etwa 40 Turner, den verschiedenen Vereinen angehörig, nach Breslau. Die Halle'sche Turnerschaft stellt eine Musterriege am Barren, die heute Abend vor dem Vorstande derselben eine Hauptprobe ablegte; ferner eine Altersriege, deren Teilnehmer das 35. Lebensjahr erreicht haben.

(Magdeburg, 18. Juli. Einer der Hamburger „Geldspindlnader“ ist hier abgefaßt worden. Er versuchte hier, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, bei verschiedenen Trödlern einen werthvollen Goldsäckel zu verkaufen. Die Trödlern hielten den großen Schmutz für unecht, schöpften Verdacht und benachrichtigten die Polizei, die den Dieb sofort verhaftete. Der Dieb ist ein 20jähriger Schlosser, er soll Kirchberg heißen und aus Kiel gebürtig sein.

(Bernburg, 18. Juli. Zeuge eines Ereignisses von wahrhaft erschütternder und ergreifender Tragik war jüngst ein hiesiger Beamter. Derselbe hatte sich zu einer Hochzeitsfeier nach einem durch seine Geschiedte berühmten und wegen seiner noch vorhandenen alterthümlichen Bauten, Denkmäler u. vielbesuchten Orte der Provinz Hannover begeben. Die Trauung war wohlgeordnet und fröhlich sah man beim Hochzeitsmahle; da plötzlich — die Feder sträubt sich, das Herzerstliche niederschreiben — wird der junge Gemann von einem Schlaganfall erkrast, und neben der Auserwählten sitzt statt des noch so blühenden, gliedkräftigen Mannes eine starre Leiche! Die nun folgende Scene, der tiefe Schmerz, den das traurige Ereigniß hervorrief, Alles das läßt sich in Worten nicht wiedergeben; der Freudtag war mit einem Schlage zum Trauertage geworden, und statt ins traute, eheliche Heim geleiteten die auswärtigen Gäste, die bis zum Begräbniß dort geblieben, den so früh dem Leben Entziffenen zur stillen Gruft!

(Leipzig, 20. Juli. Nach einem in der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes vom Bunde deutscher Gastwirthe gefassten Beschlusse wird der diesjährige Gastwirths-Bundestag am 10. und 11. September in Leipzig abgehalten. Anträge von Verbänden, die dem Bunde angehören, sind bis zum 15. August bei der hiesigen Centralstelle einzureichen.

(Dresden, 18. Juli. Vom 6. deutschen Bundestaglerfest wird noch berichtet: Bei dem heutigen Balle wurden die beim Bundesfesten hervor-gegangenen zehn ersten Sieger vertheilt: Als erster Rudolf Wilde-Dresden (56), als zweiter Wilhelms-Richter (55), als dritter Timpe-Leipzig (55), als vierter Wiebe-Hamburg (54), als fünfter Meier-Goslar (54), als sechster Peter-Hannover (54), als siebenter Bachmann-Hannover (54), als achter Behold-Spenhitz (54), als neunter Schwirthe-Werbach (53), als zehnter Fohne-Hannover (53).

(Leipzig, 18. Juli. Heute Mittag gab der Schneidermeister Heinrich Dowe aus Mannheim,

der jetzt hier im Krystallpalast im Verein mit den beiden Kunstschülern Leon Martin und Grant Western Vorstellungen mit seinem kunstfertigen Panzer giebt, eine Privatvorstellung, zu welcher zahlreiche Einladungen an die Behörden, das Offiziercorps und die Vertreter der Presse ergangen waren. Dowe sowohl, wie die beiden Kunstschüligen wurden mit anhaltendem Beifall bedacht.

(Verbindungsbahn Staatsbahnhofs-Cophienhauer Halle. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß die behördliche Abnahme der Bahn im September, die Inbetriebsetzung derselben anfangs October d. J. erfolgen wird. In einer am 28. d. M. stattfindenden Generalversammlung der Halle'schen Hafenabriegelungsgesellschaft wird Näheres hierüber mitgetheilt werden, auch über den Stand der Verhandlungen mit Behörden und Privatnen wegen Errichtung einer Kleinbahnlinie Halle-Cophienhauer-Schmitterdsdorf-Gerbstedt-Heitstedt, die dem Abschluß nahe sind.

(Nach dem in der Generalversammlung vom 23. Juni 1894 seitens des Ausschusses der Landschaft der Provinz Sachsen erstatteten Rechnungsjahrsberichts über das Jahr 1893 sind im Laufe desselben 4500 650 Mk. Darlehen und zwar 4467 650 Mk. 3/4, procent, und 33 000 Mk. 3 procent, landwirtschaftliche Central-Pfandbriefe gewährt worden. Unter Berücksichtigung der früheren Darlehensbewilligungen und der darauf geleisteten Rückzahlungen — abgesehen von der statutenmäßig bewirkten Tilgung der Darlehen — stellte sich die Summe der verzinslichen Darlehen Ende 1893 auf 3 961 050 Mk. in 4 proz. Provinzial- und 63 056 800 Mk. in Central-Pfandbriefen, von welchen letzteren 213 150 Mk. 4 proz., 5 034 800 Mk. 3 proz. und der Rest 3/4, proz. waren. Für diese Darlehen hatten der Landschaft erstellte Hypotheken innerhalb der statutarischen Sicherheitsgrenzen. Von der verzinslichen Darlehenssumme von 67 017 850 Mk. waren bis zum Schlusse des Jahres 1893 in Pfandbriefen 3 972 150 Mk. getilgt, also Ende 1893 noch 63 045 700 Pfandbriefe im Umlaufe. Im Sicherheitsfonds befanden sich Ende 1893, die Werthpapiere Pfandbriefe und preuß. Konjols, zum Kurse der Berliner Börse vom 31. Dez. 1893 berechnet, 698 066,71 Mk. oder 83 507,09 Mk. mehr als Ende 1892, die 661 325 Mk. Werthpapiere des damaligen Bestandes zum Kurse vom 31. Dez. 1892 berechnet. Der eigenthümliche Fonds, welcher Ende 1892 neben 166,05 Mk. baar 115 350 Mk. Pfandbriefe zum Kurswerthe von 112 177,87 Mk. enthielt, ist bis Ende 1893 auf 166 027,70 Mk. angewachsen. Vom Verwaltungskostenüberüberschusse des Jahres 1893 im Betrage von 17 192,74 Mk. werden den bis Ende 1887 eingetretenen Mitgliedern 76 440,58 Mk. = 0,195 pCt. ihrer Ende 1893 verzinslichen Schuld auf den Sicherheitsfonten gutgeschrieben werden. Zinsen sind aus 1893 und den früheren Jahren nicht rückständig.

(Ueber ein „Wunderkind“ läßt sich die „Magdeb. Ztg.“ aus Braunschweig berichten, das die ihm beigelegte Bezeichnung verdient, wenn sich die über ihn gemachten Angaben thatsächlich bestätigen. Die Zuhilfenahme der „Magd. Ztg.“ lautet: Jenes Kind ist das kaum 2jährige Söhnchen des hiesigen Schlichtermeisters Böhlert an Südklink, das im Stande ist, jede Schrift, ob gedruckt oder gedruckt, ob deutsche oder lateinische Schrift, jede zweifelhafte Zahl glatt und richtig zu lesen. Der Junge ist nicht etwa systematisch in die Kunst des Lesens eingeführt worden, sondern hat sie spielend erlernt. Als er etwa anderthalb Jahr alt war und ihn seine Großmutter oder Spazierenführer, zeigte er schon ein lebhaftes Interesse für Schilder- und Plakatschriften und noch mehr für die Schaufenster der Buchläden; über alles Gedruckte mußte ihm Rede und Antwort gefunden werden. Im elterlichen Hause wendete er seine Aufmerksamkeit vornehmlich Büchern und Zeitungsblättern zu und eines Tages, nachdem das Kind seinen Namen Otto geschrieben gesehen hatte, zeigte es freudestrahelnd auf denselben Namen, den es in einer Zeitung fand (Na, na). Von dem Augenblick an begann das Kind so ziemlich alles Gedruckte und Geschriebene zu lesen, abgesehen von schwierigen fremdsprachigen Wörtern. Der Gedächtnis Mann der „Magd. Ztg.“ legte dem literaturfreundlichen kleinen Manne eine Nummer des Harzvereinsorgans „Der Harz“ vor und hörte zu seinem Erstaunen, wie das Kind schwierige, von ihm wohl noch nicht gelesene Worte wie Wernigerode, Zweigverein, Magdeburgerische Zeitung schnell und sicher las; eben so gab er die im Gute befindliche Kopfnutennummer auf einem Eistett von der Größe eines Silberzwanzigers mit 56 richtig u. a. m. Alles ging unter Umständen vor sich, die die Vermuthung etwaigen Hülfszugs völlig ausschließen. Uebrigens befindet sich auch Sanitätsrath Dr. Berkhan in Braunschweig, eine Autorität

auf dem Forschungsgebiete der geistigen Anomalien, der gemeinsam mit den Medizinem Dr. Franke und Dr. Schacht den kleinen Otto Pöhlert einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen hat, daß hier ein Fall vorliegt, wie ihn die Geschichte der Medizin noch nicht aufzuweisen gehabt hat. Das Kind verfügt über eine wahrhaft ungeheuren Reichtum an Erinnerungsbildern; eine physiologische Erklärung aber kam nicht gegeben werden. Ebenso wenig ist aus der Familiengeschichte der Eltern zu ermitteln gewesen, in wie weit Vererbung etwa im Spiele ist. Als ein Gegenstück zu dem vorgeschriebenen Falle von einseitiger Begabung könnte der Fall Dase herangezogen werden. Auch Dase war schon im jenseitigen Kindesalter ein Neckenkünstler ersten Ranges; aber sein Talent ist für das ganze Leben nur auf dies eine Gebiet beschränkt geblieben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Juli 1894.

** Das am Mittwoch Nachmittag auf den Wiesen bei Vohrau stattgehabte Pferde- und Wagenrennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezüchter-Vereins verlief folgendermaßen: I. Vohrauer Jagd-Rennen. Ehrenpreis. Herrenreiten. Distanz ca. 3000 Meter. Sieger: Hent. v. Dersgen's Soulewind, F. W. — II. Kaiserpreis-Rennen. Ehrenpreis von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser gestiftet. Steeple-Chase. 8 Unterhirschen. Distanz ca. 4000 Meter. Sieger: Lt. v. Walbow's Glouelß, F. St. — III. Verkaufs-Steeple-Chase. Vereinspreis 1000 M. Herren-Reiten. Distanz ca. 4000 Meter. 4 Unterhirschen. Sieger: Hent. v. Bradsky-Laboun's Argant, br. W. — IV. Merseburger Jagd-Rennen. Ehrenpreis. 10 Unterhirschen. Herren-Reiten. Distanz ca. 3000 Meter. Sieger: v. Sena's II School for Scandal. — V. Rauch-Rennen. Staatspreis 1000 M. Steeple-Chase. Herrenreiten. Distanz 4000 Meter. Sieger: Lt. v. Bradsky-Laboun's Barus, br. S. — VI. Burgliebnauer Jagd-Rennen. Preis 1000 M. Herren-Reiten. Distanz 4000 Meter. 13 Unterhirschen. Sieger: Lt. v. Bradsky-Laboun's Willy (Hbl.), br. St. — Das Rennen forderte unter den beteiligten Pferden noch nachträglich ein Opfer, indem ein mehrmals gestürzter Knecht eines Pioniers von den 10. Hufenen kurze Zeit nach der Ankunft im hiesigen Stalle an inneren Verletzungen einging und noch an demselben Abend dem Abbeder übergeben wurde.

** Gestern Abend 8 Uhr 13 Min. reisten die hiesigen Teilnehmer am VIII. Deutschen Turnfest über Halle nach Breslau ab. Es sind dies 10 Mann vom Männer-Turn-Verein und 3 Mann vom Allgemeinen Turn-Verein.

** Zum Besuch der Erfurter Ausstellung wird am Sonntag den 22. Juli und am Donnerst. den 26. Juli in Leipzig um 6 Uhr 30 Minuten morgens und in Halle um 6 Uhr 55 Minuten morgens ein Personenzug Sonderzug nach Erfurt abgefahren, der in Merseburg an beiden Tagen früh um 7 Uhr 15 Min. eintrifft. Beide Sonderzüge werden in Corbetta vereinigt und treffen um 10 Uhr vormittags in Erfurt ein. Vollständige Fahrpläne dieser Sonderzüge sind auf den Stationen zum Ausgab gebracht. Zur Benutzung dieser Züge, welche 2. und 3. Wagenklasse führen und welche auf allen Zwischenstationen halten, werden im Preise wesentlich ermäßigte Rückfahrkarten mit eintägiger Gültigkeit ausgegeben. Der Fahrpreis nach Erfurt und zurück beträgt nur soviel, als sonst für Hin- und Rückfahrt erhoben wird. Die zur Ausgabe kommenden Fahrkarten berechtigen auf der Rückfahrt außer zu den etwa zur Durchführung kommenden Sonderzügen, zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Personenzüge, namentlich auch zur Benutzung des in Erfurt um 8 Uhr 44 Minuten abends und des in Corbetta in der Richtung nach Leipzig um 12 Uhr nachts abgehenden Personenzuges; hingegen ist Fahrkartenübertragung nicht gestattet; Freigang wird nicht gewährt. Das Ausstellungs-Eintrittsgeld beträgt an den vorgenannten Tagen nur 50 Pfennige.

** Der Weitzenfelder Radfahrer-Verein „Germania“ veranstaltet nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr auf der Chaußee-straße Weitzenfelds-Merseburger ein Wettfahren und im Anschluß hieran in Gemeinschaft mit hiesigen Radfahrern einen Corso durch mehrere Straßen der inneren Stadt bis zur „Reichskrone“. Hier findet von 4 Uhr an ein Concert der Weitzenfelder Stadtkapelle, die auch am Corso beteiligt ist, statt, zu dem auch das hiesige Publikum Zutritt hat. Um 5 Uhr sollen im Garten der „Reichskrone“ die für die Wettfahrer gestifteten Preise, die vorher im Schaufenster der Gebr. Schwarzen Cigarrenhandlung, Gotthardtstraße 45, ausgestellt sind, verteilt werden. Die Wettfahrer kehren abends mit dem letzten Personenzug nach ihrem Heim zurück. An dem Wettfahren werden sich etwa 25 Radler beteiligen.

** Vom 1. August d. J. an beabsichtigt der für Saale- und Elbschiffahrt geprüfte Steuermann Herr Chr. Manigold von hier auf der Saale zwischen Merseburg, Dürrenberg und Weitzenfeld einen regelmäßigen Dampfschiffahrtsverkehr einzurichten. Der für diesen Zweck auf einer Stettiner Werft gebaute Salon-Schnelldampfer ist den Anforderungen der Route entsprechend mit allem Comfort ausgestattet, hat nur geringen Tiefgang, so daß seine Fahrten selbst bei niedrigstem Wasserstande stattfinden können, und ist für die Abends resp. Nachtfahrten mit einem elektrischen Scheinwerfer ausgerüstet. Die Fahrt bis Dürrenberg dürfte ungefähr in 1 Stunde zurückgelegt werden; auch soll der Fahrpreis nicht höher normirt sein als derjenige der Eisenbahn für die gleiche Strecke. Auf dem Dampfer, der Vereinen und Gesellschaften bequeme Gelegenheit zu Ausflügen bieten wird, soll sich übrigens auch eine Restauration befinden. Für eine sichere und pünktliche Fahrt garantiert der erfahrene Steuermann, Herr Manigold, dem wir zu diesem neuen Unternehmen aufrichtig Glück wünschen.

** Die Pächter von Kirchenanpflanzungen dürfte es interessieren zu erfahren, daß der Herr Regierungs-Präsident v. Dietz hier selbst auf eine Eingabe des Herrn Vege hier unsere Polizeiverwaltung angewiesen hat, den Verkauf von Kirchen am Sonntag außerhalb der Gottesdienststunden an den auf den Plantagen errichteten Buden freizugeben.

** Die Vorstellungen der Günther'schen Spezialitäten-Truppe auf hiesigem Kinderplatze erfreuen sich eines regen Zuspruchs unseres Publikums, das die gediegenen Leistungen der Gesellschaft rühmlos anerkennt und denselben allabendlich lebhaften Beifall spendet. Heute, Sonnabend, besichtigt Herr Dir. Günther eine große Gala-Vorstellung, verbunden mit einem Monstre-Pracht-Feuerverwerk, zu veranstalten und dabei ein ebenso großartiges als neues Programm auszuführen. Wir vermaßen nicht, hierauf noch besonders hinzuweisen und bemerken, daß Herr Dr. Günther auch als Pyrotechniker vom vorigen Jahre her bei uns noch im besten Andenken steht.

km. In der Richtung nach Altscherbis wurde gestern Mittag von hier aus ein bedeutendes Schadenfeuer beobachtet. Näheres hierüber dürfte uns im Laufe des heutigen Tages zugehen.

** Ein langjähriger Besucher der Hofeäbder giebt den dorthin Reisenden folgenden Rath: Viele Fremde unterlassen in alzu großer Vertrauensseligkeit, mit den Vermietern von Einzelwohnungen oder Villen ein schriftliches Abkommen zu treffen, und laufen dadurch häufig Gefahr, daß ihnen der Aufenthalt und das Wiederkommen verleidet wird. Es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß die Vermiether versuchen, bei ihnen wohnende Herrschaften vor dem eigentlichen Ablauf der mündlich vereinbarten Zeit zu verdrängen, um für die nächste Saison möglichst viel Zeit und dadurch eine möglichst hohe Miete zu erzielen. Ferner ist es vorgekommen, daß das gegebene Angelag ganz oder theilweise abzustreiten versucht wurde. So ist es im vorigen Jahre einer hochachtbaren Familie in Hülber gegangen, wo auch sonst nicht immer günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Um sich vor dergleichen unangenehmen Erfahrungen zu schützen, empfiehlt es sich daher dringend, das Abkommen mit den Vermietern schriftlich zu machen und darin die Zeit des Aufenthaltes ganz genau zu bezeichnen; ferner den Mietpreis, ob mit oder ohne Bedienung, genau anzugeben, und endlich ob und in welcher Höhe Angelag geleistet wurde. Möge jeder Fremde sich diese kleine Mühe nicht verdrängen lassen, damit er keine unangenehme Erinnerung an seinen Sommeraufenthalt zurückbehält. — Auch für die Besucher mancher anderer Badeorte und Sommerfrischen dürfte die Beobachtung der vorstehenden gegebenen Rathschläge sich nützlich erweisen.

** Zur Frage der Sonntagsruhe ist kürzlich in Rosheim in den Reichslanden von dortigen Schöffengericht eine für Handelsleute interessante Entscheidung gefällt worden. Ein Kaufmann, der sein Geschäft im Umherziehen betreibt und sich im Besitze eines Wandergewerbescheines befindet, war gleichzeitig Agent einer Feuerversicherungsgesellschaft und hatte in der letzteren Eigenschaft an einem Sonntage Prämienelder von den Versicherern eingezogen. Er erhielt deshalb einen Strafbefehl, gegen den er Einspruch erhob. Der Vertheidiger beantragte die Freisprechung des Kaufmanns, da eine gesetzliche Bestimmung nicht bestche, wonach die Eingehung von Geldern ohne Ausübung des eigentlichen Geschäftes als Störung der Sonntagsruhe betrachtet werden könne; es würde dies auch eine ungerechte Härte sein, da auf dem Lande die Zahlung von Geldern und Beiträgen meistens des Sonntags geschehe und die Versicherungsgesellschaften die Gelder im Zutroffe der Leute eingieken ließen, ohne hierzu verpflichtet

zu sein. Wenn eine derartige Handlung strafbar sei, dürften auch die Sparcassen und Krankenkassen an Sonntagen Gelder nicht in Empfang nehmen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte demgegenüber aus, daß der Angeklagte als Versicherungsagent ein stehendes Gewerbe betreibe und als solcher Gelder an einem Sonntage nicht betreiben dürfe, wie dies der Angeklagte gethan habe. Das Schöffengericht schloß sich den Ausführungen des Vertheidigers an und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

** (Sommertheater „Tivoli“.) Wie wir erfahren, findet anfangs nächster Woche die zweite Benefizvorstellung dieser Saison und zwar zu Gunsten des Herrn Adolfs Stieme statt. Herr St. hat zu diesem seinem Ehrenabend das Follische Stück „Lorbeerbaum und Bettelstab“ gewählt. Wir wünschen dem Künstler guten Erfolg und besonders die Günst des Himmels, der sich in den letzten Tagen leider recht launhaft zeigte. Vielleicht kommen wir in einer der nächsten Nummern nochmals auf diesen Gegenstand zurück.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Kaufberg, 17. Juli. Am gestrigen Morgen wurden die Kaufmann Ritter'schen Chelete hier durch Brandgeruch aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die sofortige Untersuchung ergab, daß der Rauch aus der Wareninverlagerung kam, wo eine größere Partie Streichhölzer und die nächstliegenden Gegenstände stehen in's Brennen gerathen waren. Das noch kleine Feuer konnte daher von den herbeigekommenen Hausgenossen bald gelöscht werden. Da der Rauch länger als einen halben Tag zuvor nicht betreten worden ist, liegt die Vermuthung nahe, daß die Streichhölzer sich selbst entzündet haben, was auch in letzter Zeit bei anderen Kaufleuten hiesiger Gegend vorgekommen sein soll.

(Aus vergangener Zeit.) Schon vor 30 Jahren, noch während des schließung-holländischen Freiheitskrieges, zeigte sich bei einem an sich geringfügigen Anlaß die bereits herrschende Spannung zwischen den Anhängern Preußens und dem Bunde. Die Wiener Conferenzen zur Feststellung des Friedens hatten begonnen, ohne daß der deutsche Bund dabei vertreten war und das hatte bereits gründlich verstimmt. Am 21. Juli 1864 war es in Merseburg zu Streitigkeiten zwischen hannoversch-sächsischen Bundesstruppen und Preußen gekommen und ohne Weiteres befehlete der Oberfeldherr Prinz Karl Friedrich die Festung, damit den Bundesgeneral v. Dake zum Abzug nöthig. Diese Rücksichtslosigkeit erhöhte natürlich die Spannung, trug aber schon etwas zur Klärung der Sachlage bei.

Eine Schiffskatastrophe.

Ueber den Untergang des russischen Passagier-Dampfers „Wladimir“ auf dem Schwarzen Meere, bei dem gegen 50 Personen ertranken, bringen die Blätter folgende Einzelheiten: Am Sonntag, 8. Juli, gegen 4 Uhr nachmittags lief der Passagier-Dampfer „Wladimir“, der einen direkten Postverkehr zwischen Sotom und Odessa unterhält, mit 140 Passagieren und 40 Mann Schiffsbesatzung an Sebastopol aus und nahm seinen Kurs nach Odessa. Gegen 12 Uhr nachts erlitt er das Feuer des Tarantullentzündung; an Bord, wo eben der dritte Gehilfe des Kapitäns, U. G. Matwejew, die Waage besagen hatte, schliefen die meisten Passagiere und ein Theil der Mannschaft in den Kajüten und auf dem Verdeck. Gegen 12 Uhr 15 Minuten wurde rechts vom Schiff der ferne ein schwaches weißes Licht sichtbar. Matwejew schaute sofort nach dem Kapitan und machte ihn auf den hellen Punkt aufmerksam. Dieser Punkt veränderte nicht seine Lage in Bezug auf den „Wladimir“, wurde jedoch immer größer und heller. Matwejew konnte im Laufe einer Viertelstunde weder das rechte grüne noch das linke rote Signallener entdecken. Es wurde daher angenommen, daß die weiße Laterne am Matter eines vorangehenden Schiffes angebracht sei, wie das richtig ist, wenn ein Schiff in seinem Kielwasser ein anderes herankommen sieht. Der „Wladimir“ gab daher zwei kurze Signalfähle ab und bog ein wenig links ab, um das andere Fahrzeug event. an der Passagierseite zu passieren. Gleich darauf erlitt Matwejew plötzlich die rote Signallaterne des Fremden und machte die entsetzliche Entdeckung, daß jenes Fahrzeug nicht vor ihnen gehe, sondern auf den „Wladimir“ loskomme. Sofort wurden wieder die Rauchsignale gegeben und „Nils an Bord“ kommandirt. Allen es war zu spät. Das Fremde kam nur zur Folge, daß der „Wladimir“ dem Fremden seine ganze rechte Steuerbordseite bloßstellte. Ein Moment und die riesige schwarze Masse des fremden Schiffes trachte mit furchtbarer Gewalt dem „Wladimir“ in die Seite. Die Kommandobrücke wurde niedergedrückt und Matwejew stürzte vom Kapitan ab das Verdeck. Es erfolgte eine entsetzliche Scene. Alle Passagiere und die ganze Mannschaft, die nicht beim Zusammenstoß gerettet oder erschlagen waren, stürzten in wilder Flucht, meist im Nachgange an allen Seiten auf das Verdeck. Der Kapitan befahl sofort die Boote auszuladen und die Rettungsapparate bereit zu halten. Jetzt bemachte man aber plötzlich, daß der fremde Dampfer Rontendampf gab und sich aus der Ferne herauszog, um von dem zerstörtesten „Wladimir“ fortzugehen. „Halte! Steh an!“ er soll sich entfernen!“ schrie der Kapitan seinen Gehilfen zu. Matwejew sprang sofort zum Bugwärt des fremden Dampfers, schlang sich hinan und befand sich an Bord des italienischen Dampfers „Colombus“, vier Matrosen und eine beherzte Dame mit zwei Kindern unter den Armen folgten seinem Beispiel. Matwejew rannte nun

(Vermummte Räuber) drangen am Dienstag in Mönch in das Haus des Ehepaars Gause, ermordeten dieses und steckten dann das Haus in Brand. Ein kleines Kind, das die Verbrecher nicht bemerken, fand den Tod in den Flammen. Der Mörder der Mörderbande wurde verhaftet.

Militärische.

Deutschland. Die Regiments-Schulmacherswerkstätten der sämtlichen Regimenter werden nach einer Verfügung des Kriegsministeriums im Jahre 1896 eingezogen und alle Fabrikarbeiten abdam in den Corps-Verstätten auszuführen sein. Die Erfahrungen, die man damit macht, sollen dann dahin entscheiden sein, ob auch die anderen Sonderverrichtungen der einzelnen Regimenter eingezogen und nur noch Corps-Verstätten bleiben. Diese Maßregel steht im Einklang mit dem Wunsche, den Mangel an Militärhandwerkern zu beseitigen.

Japan. Ueber die Streitkräfte Japans wird folgendes mitgeteilt: Die Friedensstärke der japanischen Armee beträgt 100,000 Mann. Die Soldaten werden durch Konfiskation aufgehoben, dienen drei bis vier Jahre und treten dann zur Reserve über. Das stehende Heer ist in ausgezeichnetem Zustande, gut organisiert und bewaffnet und marschbereit. Die Soldaten sind kräftige Leute, vorzügliche Marschierer, geübt, flug und tapfer. Die Infanterie ist mit einem von einem japanischen Offizier erlernten Gewehre bewaffnet. Zur Zeit ist man mit der Herstellung eines Magazinezes beschäftigt. Die Meierei ist mit kleinen oder sehr ausdauernden Pferden besetzt. Die Kavallerie besteht aus Gebirgsbatterien mit Artilleriekanonen. Auch die Verpflanzungs- und Logortruppen sind gut. Die Japaner besitzen eine starke Flotte von 33 Schiffen und 30 Torpedobooten und daneben noch etwa 60 Handelsdampfer zu Transporthilfe. 10,000 Matrosen zählt die Flotte. Mehrere der Schiffschiffe wurden in England gebaut und erreichen hohe Fahrleistungsgeschwindigkeit.

Gesundheitspflege und Leibesübungen.

Neuere Veruche ergaben, dass auf dem Gebiete der Kartoffelkultur Prof. Dr. Marek in Königsberg hat in den Westpr. landw. Mittheilungen einen sehr beachtenswerthen Aufsatz über die Hebung der Kartoffelkultur veröffentlicht. Danach waren von 58 Sorten, die er

auf derselben Stelle beobachtet, vom Jahre 1878 bis zu dem Jahre 1883 25 Sorten in anfallender Weise im Ertrage zurückgegangen. Die rückbleibenden 33 Sorten wurden neben neueren Acquisitionen bis 1890 weiter kultiviert. Bei der nun erfolgenden Durchsicht zeigte sich, dass von den 33 Sorten sich nur mehr als 5 braudbar erwiesen. Die nähere Untersuchung förderte das Resultat zu Tage, dass die Kartoffeln in ihrer Fruchtbarkeit nachgelassen hätten. Der Stärkegehalt habe in diesen Jahren sich von 14,8 Proz. auf 13,8 oder um 0,9 Proz. verringert. Die Ertragsminderungen waren von 11,9 auf 22,5 Proz. gesunken. Dagegen waren die Kartoffeln in diesem Zeitraum nicht kleiner geworden. Zugewinnen hatten von den 5 Sorten wieder 2 Sorten sich vergrößert und sind die Sorten: Bisquit von Hüttich, Rühlers Schneeweisse und frühe Nassengrunder in ihrer ursprünglichen Ertragsfähigkeit nur noch verbleiben. Ein Vergleich mit neu bezogenen Sorten hatte entschieden Vorzüge zu Gunsten der letzteren. Von neuen Sorten zeichnete sich durch hohen Ertrag aus: Bauliens blaue Nissen, Globus, Meteor, Apollo und Odin. Zu den stärksten Sorten gehören: Fürst Kippe, Odin, Herminum Reichsfürstler und Simlon. In den letzten 2 Jahren haben von den neueren Züchtungen gute Resultate ergeben und zwar durch hohen Ertrag: Professor Kärker, durch hohen Stärkegehalt: Bauliens und Bauliens Winkeln. Selbst bei neuen Züchtungen tritt nach einer bestimmten Zeit die Erstickung auf, das sie ihre frühere gute Qualität durch Mangel an Stärke verliert. Den Mangel hat man sich verächtlich zu erklären versucht. Marek findet die Erklärung im Saatgut. Im Jahre 1891 untersuchte er drei Kartoffelsorten nach ihrer verschiedenen von 10 zu 14 Gramm abgemessenen Gewichten auf ihren Stärkegehalt. Es zeigte sich, dass die kleineren Kartoffeln einen geringeren, die größeren einen höheren Stärkegehalt in der Wurzel der Pflanze enthielten. Das Verhältnis der Stärkezunahme entspricht der Zunahme am Gewicht. Die nach Größe und Stärkegehalt ausgetesteten Kartoffeln ergaben Ernten, die zu dem Verhältnis des Stärkegehaltes und der Größe den Knollen standen. Daran lässt sich der Schluss ziehen, dass es sich vortheilhaft erwies, nach Größe und Stärkegehalt sortirtes Saatgut in Zukunft zu verwenden. Die Durchführung der Ausfortierung dürfte in der Weis vorzunehmen sein, dass die kleineren durch Schälung, die größeren durch Sortieren getrennt werden. Zur Trennung in der Schälung genügen Sorten von 3-5 Pfund. Inhalt. Die Konzentration der Lösung entspricht den mittleren spezifischen Gewicht der Sorte. Bei

dieser Gradhaltigkeit schwimmen die leichten und sinken die schweren Kartoffeln. Doch sind die Saarfaktoren nach dem Herausnehmen aus der Lösung mit Wasser zu spülen. Eine große Bedeutung haben sich die Vermittlungsmittel der Kartoffelkrankheit in neuerer Zeit erworben. Sie bestehen in Verpflanzungen mit 4-6 Proz. Lösungen von Kupfernitrat und Kalzium und in Befähigungen mit von 10-15 bis 20 Proz. Kupfernitratlösung. Für die einmalige Verpflanzung eines Sektors sind 300 Liter notwendig. Diefelbe Lösung 8 Mt. 31 Bg. für die einmalige Befähigung sind 20 bis 25 kg an Weis erforderlich. Diefelbe Lösung bei den 10 Proz. Kupfernitratlösung 4,50 Mt. pro Sektors. Befähigungen sind 3, Verpflanzungen von der genannten Konzentration 2-3 erforderlich.

Börsen-Berichte.

Halle, 19. Juli.
Preise mit Ausschlag der Wafergebirge für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 124-134 Mt., feinstes märkischer über
Noth, Randweizen 120-125 Mt.
Roggen, ruhig, 121-123 Mt.
Gerste, Brau-, 100 Mt., Futter- 100-118 Mt.
Hafer, ruhig, 141-156 Mt.
Mais, amerikanischer Weis, 113-116 Mt. Donau-
mais 106-110 Mt.
Raps 180-188 Mt. Rüben — Mt. Erbsen.
Preise für 100 kg netto.
Kammeln, ausf. Sad. 54-56,00 Mt. Stärke,
einzel. Koh, fest, Halle für pr. Weizen 32,00-34,00 Mt.,
nach Qualität bezieht. Weizenstärke, einzel. Koh, fest, 31,50
bis 32,50 Mt. Weizen — Mt. Bohnen — Mt.
Reisarten: — Mt. Bohn, blau — Mt.
Futterarten: — Mt. Futtermais 11,50-12,00 Mt.
Roggenstärke 9,00 bis 9,75 Mt. Weizenstärke
8,00-8,50 Mt. Weizenroggenstärke 8,00-8,50 Mt.
Malzfeime, helle, 11,00-11,50 Mt., dunkle 9,50-10,00
Mt. Delfugen 11,50 bis 12,00 Mt.
Malz 28 bis 30 Mt. Kaffee — Mt.
Petroleum 20,00 Mt. Solaröl 0,825/300 11,50 Mt.
Spiritus, 10,000 Liter-Bros, flau, Kartoffel mit
50 Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Ver-
brauchsabgabe 31,50 Mt., Rüben — Mt.

Kaustroffen in Feinheit u. Weis u. feint 12 Jahren
bewahrt. Holländ. Tabak 10 Bfd. lose i.beutel fr. 8 Mt.
nur bei D. Becker in Seelen a. Harz. (act. 7861/9 a.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Buchstaben gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Verordnungen.
Sonntag den 22. Juli 1894 predigen
Dankrede, 7 Uhr: Pastor Werber.
1/10 Uhr: Prediger Bernhart.
Stadtkirche, 7/10 Uhr: Pastor Werber.
2 Uhr: Diac. Schölknecht.
11/1 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Prediger
Bernhart.
Remarktskirche 10 Uhr: Candidat Otto.
Altenburger Kirche, 10 Uhr: Pastor Delius.
Katholische Kirche, Sonntag den 22.
Juli ist 9 Uhr früh Gottesamt und Predigt,
2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-
verein.**

Nach langem qualvollen Leiden ver-
schied heute Nachmittag 3/2 Uhr unter
sehr guter, Schwestern- und Großvater,
der Hirschhof
Gottlob Kirchner
im 72. Lebensjahre.
Merseburg, den 19. Juli 1894.
H. und O. Kirchner
nach Familien.

Die Beerdigung findet Sonnabend
den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Hofmarkt Nr. 9, aus statt.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Nachmittag farb blüsig nach
kurzer aber schwerer Krankenlager unsere
selbe liebe **Frieda** im Alter von 1 Jahr und
3 Wochen. Dies allen Verwandten, Freunden
und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte
um stillen Beileid.
Merseburg, den 19. Juli 1894.
Die trauernde Familie **G. Graf**.
Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag
2 Uhr von der Kapelle des Altenburger Fried-
hofes aus statt.

Herzlich Dank

allen denen, die uns beim Begräbnis unserer
theueren Entschlafenen ihr Beileid bezeugten,
insbesondere Herrn Geh. Cantist-Rath Dr.
Friedel für seine rühmliche Bemühung während
ihrer Krankheit, sowie Herrn Superintendenten
Professor Dr. Martinus für die trefflichen
Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Graf**.

Amtliches.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis, dass der Landwirt **Ulbert Kuntz** aus
Körbischdorf zum **Verwalter der Gemeinde-
Friedhöfe** und der **Landwirt J. J. J. J.** zum
II. Schöpfer der Gemeinde Kirchhof
gewählt von mir befristet und verpflichtet
worden sei.
Merseburg, den 9. Juli 1894.
Der **Königliche Landrath**.
Weidlich.

Der **Dorfgemeinde** wird hierdurch bekannt-
gemacht, dass für das Jahr 1894/95 eine
Kirchensteuer in Höhe von 6 1/2 pCt. der
Einkommensteuer erhoben werden soll.
Die **Geberolle** liegt von heute ab 14
Tage lang in der **Stadt-Steuers-
Kasse** während der Dienststunden zur Einsicht
aus.
Merseburg, den 20. Juli 1894.

Der **Kirchengemeinde St. Margit** wird
bekannt gemacht, dass für das Jahr 1894/95
eine **Kirchensteuer** von 13 pCt. Zuschlag zur
Einkommensteuer erhoben wird.
Die **Geberolle** liegt von heute ab 14
Tage lang in der hiesigen **Stadt-Steuers-
Kasse** während der Dienststunden zur Einsicht
aus.
Merseburg, den 20. Juli 1894.

Der **Gemeinde-Kirchengemeinde St. Margit**
wird bekannt gemacht, dass für das Jahr 1894/95
eine **Kirchensteuer** von 8 pCt. Zuschlag zur
Einkommensteuer erhoben wird.
Die **Geberolle** liegt von heute ab 14
Tage lang in der hiesigen **Stadt-Steuers-
Kasse** während der Dienststunden zur Einsicht
aus.
Merseburg, den 19. Juli 1894.

Der **Gemeinde-Kirchengemeinde von St. Vit.**

Zwangsversteigerung.

**Montag den 24. d. M., nach-
mittags 6 1/2 Uhr**, versteigere ich in
Gorbethaler Platz
ca. 7 Morgen **Hafer**
auf dem **Salme** gegen **Verkaufung**.
Verkaufungsamt: **Guthausen zu Cor-
betha b. Ditzl a. Vege**
Merseburg, den 20. Juli 1894.
Tauchenitz, Gerichts-Schlichter.

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke **Delgrube 12** und
Brühl 6a sollen recht bald verkauft werden
durch **Fried. H. Kunth**.

Gelegenheitskauf.

Einhüriger Geldschrank
mit Unterlag — wie neu — ferner ein
Steh-Schreibpult
— 280 Ctm. lang — billig zu verkaufen
Hallesche Straße 35.

Wiesen-Verkauf.

Das den **Woeßlichen** Erben von **Merse-
burg** gehörige, in **Flur Neuhagen „am
Sahndorf“** belegene
Wiesengrundstück
von 55 a 30 qm soll **fortan** verkauft werden.
Offerten sind zu richten an **Verkaufers-
bevollmächtigten C. Hirsch** zu **Halle a. S.**, **Friedrich-
straße 25.**

Ein Stamm Holländer Fühner
ist preiswerth zu verkaufen.
G. Mayer, Clobigauer Str. 5.

Neue blaue Kartoffeln
zu verkaufen bei

O. Eckardt, gr. Sigistr. 15.

Kartoffeln.

Neue Kartoffeln verkauft
E. Vogel.

Neue mehrlinge Kartoffeln
sind zu haben **Untersäcker Nr. 6** und
Rückstraße Clobigauer Str.

Täglich frischgepflückte

Kirschen
zu haben **Clobigauer Str.** (Auch Sonntags
mit Ausschluß der Gottesdienststunden).
Erau Pege.

4 Stück alte Jagdhunde
zu verkaufen
Rössen Nr. 13

Drei Stück fast neue Sattelkissen, so-
wie ein **transportabler Hochpreis** billig
zu verkaufen
Amnestraße 8

Rover,

sehr gute engl. Maschine, zu verkaufen bei
H. Haar.

Photographier-Apparat
zu verkaufen
Amnestraße 14a

Amnestraße 14a

ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern,
Rüche und Zubehör, nebst Gartenanteil, sofort
zu vermieten u. 1. Oct. cr. zu beziehen.
Näheres ist nur bei mir zu erfragen.
B. Süßendorfer, Holzhandlung.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern
und kleiner Küche, wird zum 1. August cr. für
einen und Beamten zu mieten gesucht.
Zu melden in
Steueramt (Dammstraße 6).

Markt 10

ist sofort zu vermieten und zu beziehen.
Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche mit Zubehör,
Dögl. eine Wohnung, 1 Stube, Kammer,
Küche mit Zubehör, sind sofort zu vermieten und
1. October zu beziehen. Zu erfragen
Delgrube 8, im Laden.

Stube und Kammer für einzelne Frau
ist zu vermieten
Friedrichstr. 3.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2
Kammern, Küche und Wasserleitung, ist sofort
zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Dom Nr. 4.

Eine kleine Wohnung (25 Tst.) an einzelne
Leute zu vermieten
Saalfraße 9.
Zum 1. Oct. fremd. Wohnung, 1. Etage,
an einzelne Dame oder Herrn zu vermieten.
An der Stadtkirche 1.

Freundliche Wohnung und möblierte
Stube zu vermieten

Schreiberstraße 3.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche,
zu vermieten und 1. October zu beziehen
Clobigauer Straße 29.

Eine kleine Wohnung, Stube und Kammer,
an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen
Steinstraße 7.

1 Schlafstelle mit Kost
Johannstraße 1.

2 Schlafstellen offen.

Wie? sagt die Exped. d. Bl.
Eine große Partie **Münnen-
Halbstiefeln**,
sind Sonntagstags
zu haben
Stadtkirche
Rückstraße
Damen-Zeugstube m. Gummi 1,50 „ an.
Damen-Zeugstube v. 5 „ „
Herrn-Fremd-Zeugst. rindl. v. 5 „ „
Alle anderen Sorten **Schuhe** und **Stiefel**
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und **Repa-
raturen** gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht
dass ich von jetzt an nicht mehr **Saalfraße**,
sondern
Johannstraße Nr. 16
wohne.
K. Meyer,
Schuhmachermeister.

Für Streuzwecke

sind **Sägespäne** und **Holz-
ständer** billigt zu haben
in der
Königsmühle Merseburg.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine
**Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
in empfehlender Erinnerung.
Nachstehend befindet sich
zu gefälliger Benutzung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Gasäther

für Gas selbst erzeugende Lampen, **Motoren-
benzin** und **Benzin** zum **Ableitungsver-
fahren** zu billigen Preisen
Halle a. S. M. Walzsgott.

Leinen- u. Gummiwäbe

in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

Redaction, Druck und Verlag von H. Höfner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 141.

Sonnabend den 21. Juli.

1894.

Der englisch-belgische Vertrag und die Reichsregierung.

In der Beilage zum „Reichsanzeiger“ wird am Mittwoch der Schiffswechsel veröffentlicht, welcher anlässlich des englisch-belgischen Vertrags vom 12. Mai d. J. zwischen den Kabinetten von Berlin, Brüssel und London stattgefunden hat. Der Vertrag vom 12. Mai enthält u. a. die Bestimmung (Artikel III), daß ein 25 Kilometer langer Streifen des Kongogebiets zwischen der Südgrenze des Albert Edward- und der Nordgrenze des Tanganika-See's England in Pacht gegeben werde. Der Vertrag wurde gegen den 25. Mai in der „Inden. belge“ veröffentlicht. Bereits am 28. Mai hat der deutsche Gesandte in Brüssel, Frh. v. Alvensleben, eine Unterredung mit dem Staatssekretär, welche mit dem Anerkennen des letzteren schloß, daß das an England zu verpachtende Gebiet um mindestens 20 Kilometer von der Belgengrenze Deutsch-Ostafrikas entfernt bleiben solle. Im Auftrage des Frh. v. Marschall richtet aber am 3. Juni der deutsche Vorgesandter in London eine Note an Lord Kimberley mit der wiederholten Erklärung, daß die durch den Vertrag mit dem Kongostaat vom 8. November 1884 festgesetzten Grenzen zwischen dem Kongostaat und den deutschen Besitzungen ohne Zustimmung der Reichsregierung nicht einseitig abgeändert werden können. Lord Kimberley beantwortet diese Erklärung in höchst naiver Weise zumutend, ohne indessen eine andere Zusicherung zu geben, als daß England in diesem Teile des Gebietes Nachfolger des Kongostaats sein werde. Die vom 11. Juni datierte Antwortnote des Grafen Haspelt läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Graf Haspelt erklärt, die Reichsregierung habe Protest gegen das Abkommen vom 12. Mai eingelegt. Bereits bei den Verhandlungen, welche zu dem deutsch-englischen Abkommen vom 1. Juli 1890 führten, habe Deutschland den englischen gestellten Wunsch auf Ueberlassung eines derartigen Streifens zurückgewiesen, „weil dadurch seine politische Lage verschlechtert und seine unmittelbaren Handelsbeziehungen zum Kongostaat unterbrochen würden.“ Diese ungünstige Lage Deutschlands werde unter allen Umständen herbeigeführt, gleichgültig ob sich der an Großbritannien zu überlassende Streifen unmittelbar an der deutschen Grenze befindet oder sich von ihr einige Kilometer entfernt hält. „Durch den Art. III werde der Versuch gemacht, zu Verachtlichung Deutschlands den im Jahre 1890 nicht erreichten Zweck zu verwirklichen.“ Diese Not hatte in London einen durchschlagenden Erfolg. Bereits am 17. Juni wurde Frh. v. Alvensleben in Brüssel benachrichtigt, die Kongoregierung habe das Londoner Kabinet ersucht, der Annullierung des Artikels III zuzustimmen. Die Aufhebung des Artikels erfolgte am 22. Juni in Brüssel und somit blieb der englischen Regierung nur noch die Aufgabe, ihren Mißmut zu decken. Sie unternahm das in einer langen, am 2. Juli datierten Note Kimberleys an den englischen Vorgesandter in Berlin Sir Malet, in welcher das Vorgehen England damit beschönigt wird, man habe weder in Brüssel noch in London annehmen können, daß Deutschland den Widerspruch, den es 1890 gegen die Abtretung des Grenzgebietes an England erhoben, auch auf die „Verachtung“ desselben ausdehnen würde! Der Schiffswechsel schließt mit einer Depesche des Herrn von Notenhain (in Vertretung des Staatssekretärs) an den Grafen Haspelt, welche den Einspruch gegen den Vertrag vom 12. Mai für erledigt erklärt und im Uebrigen bemerkt: „Die fast Regierung weiß es zu schätzen, wenn die kgl. großbrit. Regierung in dem Eingang erwähnten Erlaß (Kimberleys) bestrebt ist, die Loyalität ihrer Ablichtung uns gegenüber zum Ausdruck zu bringen;“ es erklährt sich aber auf die einzelnen Argumente Lord Kimberleys, welche noch nach einer oder der anderen Seite der Berichtigung bedürfen würden, näher einzugehen. — So ist der neueste Versuch Englands, den Schlußstein

zu dem großen englischen Afrikareich von Kairo nach dem Gap zu legen, wieder einmal und wahrscheinlich endgültig gescheitert.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Sonderbestrebungen der österreichischen Wälschtirroler, die auf eine administrative Zweiteilung Tirols gerichtet sind, dürften bei der Regierung wenig Entgegenkommen finden. Von der Kaiserreise in Südtirol verlautet nachträglich noch ein bemerkenswerther Auspruch des Kaisers. Bei der Rückfahrt sagte der Kaiser in Eppan zum Abgeordneten Baron Dipauli, daß es in Italienisch-Tirol doch noch recht viele „Schwarzgelbe“ gebe, worauf Dipauli bemerkte, daß ihn dies freue, da er nur ein Tirol kenne. Der Kaiser erwiderte: „Ich werde auch nie eine Teilung Tirols zulassen.“ Das Trienter Blatt der Wälschtirroler weist in der letzten Nummer jedes andere Zugeständnis als die vollständige Trennung des Südens von Nordtirol zurück.

Frankreich. Für das französische Anarchistengesetz hat sich schon im Laufe der Beratung eine Mehrheit von über 100 Stimmen als wahrscheinlich herausgestellt. Die radikale Linke hat zwar den Entwurf sehr lebhaft bekämpft; die Mehrheit folgte aber den Wünschen der Regierung in Bezug auf die Dringlichkeitserklärung und auf den sofortigen Uebergang zur Spezialberatung. Die Vorlage wird also mit aller Hast durchgedrückt werden und die Abstimmung ist schon in Nähe zu erwarten. — Präsident Casimir Perier empfing am Mittwoch Nachmittag den italienischen Abgeordneten Bonghi. In einem vom Pariser „Journal“ veröffentlichten Bericht über die Unterredung Periers mit Bonghi heißt es, Bonghi habe bei seinem Besuche im Ehrge seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß zwischen Frankreich und Italien ein einfaches Mißverständnis bestehe. (Verständnis Casimir Perier habe angenommen, er

England. Die englische Budgetbill einschließlich der Steuerreform wurde vom englischen Unterhause nach achtstündiger Debatte mit 283 gegen 263 Stimmen in dritter Lesung angenommen. — Die englische Fremdenbill, die von Lord Salisbury im Oberhause beantragt war, ist am Dienstag dort in zweiter Lesung mit 89 gegen 37 Stimmen angenommen worden. Der Premierminister Lord Rosebery hat aber vorher die Vorlage namens der Regierung entschieden zurückgewiesen und erklärt, die Regierung könne diese auf keinen Fall annehmen, da für keinen Teil derselben rechtfertigende Gründe vorhanden seien. Nach diesen Erklärungen erscheint eine Annahme der Fremdenbill im Unterhause ausgeschlossen; weder die radikalen, noch die irischen Abgeordneten werden für dieselbe zu haben sein, und selbst den liberalen Unionisten dürfte die Bill nicht vordringlich genug sein.

Bulgarien. Gegen den Verdacht der Russenfreundlichkeit hält es die bulgarische Regierung jetzt für angemessen, sich offiziös durch das Dementi der Zeitungsnachricht zu verwahren, daß die bulgarischen Offiziere, welche beim Sturze des Fürsten Alexander beiseite waren, aus Russland zurückgeführt seien. Nur Kapitän Ozerghinow sei mit Stambulows Erlaubnis zurückgeführt. Wenn dies letztere gescheh, bleibt im Unklaren. — Neue Unruhen werden aus Bulgarien gemeldet. Ein amtliches Telegramm des Procurators von Widin meldet, daß in Bregwa ernsthafte Unruhen vorgefallen sind. Die Häuser der reicheren Bauern wurden angegriffen und mehrere Bewohner tödlich verwundet. Viele Bauern flüchten nach Serbien. In Tirnowa soll die Villa Karaghoffow, wo der Fürst Ferdinand einst wohnte, von der Menge zerstört worden sein. Hier handelte es sich um Privat-rache gegen den früheren Kabinettschef Stambulows, Namens Karaghoffow.

Belgien. Ein neues Dynamitattentat wird aus Belgien gemeldet. In dem Drie Hermale bei Brüssel platze Dienstag Abend eine Dynamitpatrone vor der Wohnung des Bürgermeisters. Die Explosion richtete ziemlich beträchtlichen Schaden an, doch scheint glücklicherweise keine Verletzung von Personen vorgekommen zu sein. — Die Untersuchung gegen die Lütticher Anarchisten ist fast beendet, so daß die Sache im September oder Oktober das Schwurgericht kommt. Die Zahl der Angeklagten wird sich auf wenigstens 20 belaufen. Die Anklage lautet auf die Zusammenrottung von Verbrechern in der Absicht, Gewaltthatigkeiten gegen Personen und Eigentum zu verüben; auf Androhung von Verbrechen, die mit dem Tode oder mit Zuchthaus bestraft werden; auf den Diebstahl von Dynamit; auf die vorsätzliche Zerstörung bzw. verächtliche Zerstörung von öffentlichen Gebäuden und auf vorsätzliche Körperverletzung.

Schweden-Norwegen. Im norwegischen Storting wurde am Mittwoch das Budget des Auswärtigen beraten. Hansen kam auf seinen früheren Antrag zurück, für das Finanzjahr 1894 die Forderungen für auswärtige Angelegenheiten nicht zu bewilligen. Dieser Antrag wurde jedoch von den Rednern der Linken als ungeeignet erklärt. Schweigaart protestierte gegen die Auffassung, daß Schweden oder Norwegen, jedes für sich, die Befugnis haben solle, eigene Gesandten zu entsenden. Die Redner der Linken widersprachen dem und behaupteten, Schweden bestrebe das volle Recht dazu, aber auch Norwegen hätte das gleiche Recht. Nach der Auffassung Schweigaarts existiere weder ein souveränes Schweden, noch ein souveränes Norwegen. Ullmann erklärte, die Partei der Linken sei der Meinung, Norwegen müsse gegebenen Falles laut Grundgesetz sein volles Recht nehmen ohne Verhandlung mit Schweden. Hiermit sei jedoch nicht gesagt, daß eine solche Verhandlung nicht stattfinden könne, vorausgesetzt, daß Schweden vorher



fertigen. Die Festnahme Luthefs ist nach der „N. Fr. Nr.“ auf Verlaß eines Genossen zurückzuführen, der dafür eine Belohnung von 2000 Lire erhielt.